





## Abschied

(Für Fiete)

Weinen will ich. Laßt mich weinen.  
Denn ich habe nie geweint.  
Mag die Sonne denn erscheinen.  
Der den Fernsternen feind.

Dunkel, komm, mein stiller Bruder,  
Schließe mich in deinen Schoß —  
Und der Freiheit Sterneneruder.  
Löse es vom Himmel los.

Führe du das goldne Steuer!  
Treibe du das schwere Boot!  
Als ein Ganzer, als ein Neuer  
Steige ich ins Morgenrot.

Alfred Henschke

## Der Bohnhof

Gestern bei Nacht fuhr ich durch einen einsamen Bohnhof.

Niemand kennt diesen Ort. Seine schwarzen Häuser kauern mit wimperlosen Augen, niedrigen, ausladbedeckten Wänden. Es sind die Heimplatten der Arbeiter, die Schlafkammern, in denen die Beschäftigten und Wächter schlafen, die ewig hinter dem Fenster ihres Ausganges sitzen und hinaussehen auf das einsame Gleis. Sie und ihre Frauen und Kinder, die in dem Rausch der Mähe geboren scheinen, sind das einzige Leben an diesem Ort, der wie ein fortgeworfener Schlafkissenkasten auf der Erde verdammt.

Über die weite Ebene aber, von allen Seiten nahen die Schienen dem einsamen Bohnhofe, mägen ruheschwarze Dämme den endlosen Schlangenleib und verdrängen sich zu einem untrennbaren Knäuel. Die gelben Laternenlichter des Nachts an den Weichen schaukeln wie gejangene Glühwürmer an seinen Fäden.

Hinter der hinter gedöhlten Stirn des Hauses aber, das wie ein gebuckelter Schuppenkopf in der Mitte des Fleises leuchtet, hinter dem schellen Fesseltage der Uhr, wünsche ich mir, meine Kammer zu haben. Und ich würde am Tag auf die Ägde herabsehen, die Stunde auf Stunde herannahen über die Ebene. Die Ägde, die die Herzen der Menschen hinabreißt in die Städte und aus den Städten über Berge und Flüsse hinausgleiten in das grenzenlose Land. Die Ägde, die von Osten nahen und gegen Süden verschwinden. Die nie endende Reize der Wägen, die hoch mit Gütern gepackt daherschweben wie Urwelttiere. Die aus den Feldern, den Äckern, den Bauernhöfen das goldene Getreide, die Früchte, die Blüten, das angestollt ruhende Vieh hinabschleppen in die blutigen Schlachthöfe der Städte. Die aus den fernen Tälern die Kinder der Bauern mit gelbem Braut wie gefangene Vögel fortzuführen in die rauchenden Höhlen der Fabriken, in die Nacht der Schreibstuben, der Arbeitsfälle zu finsternem Tod.

Und ich würde die Gesichter der Menschen sehen wie eilend vorübergetragene Fadeln, wenn sie am Kreuzweg der Reize die Straße ihrer Schienen wechseln, daß die Halle unter mir erbraut wie eine lummende Mäusel. Ich höre das Knäueln der Räder des Nachts wie Wasser am Bord meines Fährtes plätschernd . . . und schaute die zahllos ausgestreute Masse der Fährten, ein flimmerndes Sternengerüst . . . und die eisernen Schienen, die über den höhlendrehenden Boden der Erde gespannt sind wie eiserne Säulen, eine Meilenlange, auf der das Lied der ewigen Nachtlosigkeit seine stummende Melodie spielt.

Um dies zu denken: jeder dieser Ägde, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, könnte dich hinausführen in die Welt; jede dieser Straßen könnte dich zu allen Schrecken und Wundern der Erde tragen — aber du fährst sie nicht.

Mit geschlossenen Augen lauschst du dem Puls des Lebens, der lebend an dir vorbeirast.

Armin T. Wegner

## Gesetz

Von Helene Voigt-Niederhies

Es ist ein lehrer erwartungsvoller und zugleich eilig schlüpfender Augenblick.

Er hat die Nacht durchwacht, hat seine Papiere geordnet, alles hinter ihm liegt reinlich abgegriffen da. Dem's sein soll, mag der Ausgang fallen. Aber wahrscheinlich wird er es sein, der zum Märder wird. Sein Wille fordert das so, er ist entschlossen, gut zu zielen und gut zu treffen, der andere weiß kaum mit der Waffe Bescheid.

Er lehnt am Fenster, in das lampengelbe Zimmer strömt die blaße kalte Morgenluft, saugend, fernerlich kalt kommt das Gurren der Tauben vom Dach. Ganz nah, hoch aus dem Nebel heraus, dröhnt die Dämmer.

Drei Stunden noch. Die hätten nicht mehr sein sollen jetzt, wo alles, Arbeit und Mißfuß, hinter ihm liegt. Wird nun doch die Unklarheit, gegen die er sich hat wehren müssen all die Zeit, zu rückstehender Klarheit eines Sterbens: ist nicht in Wahrheit er es, der gehen muß?

Er betrachtet die Büsche auf dem Tisch. Als er sie in das Schubfach zurück legen will, dröhnt ein weißes hartes gequältes Licht von ihrem Lauf, ganz der alte erschreckende Schein von Sinnenlosigkeit.

Ach was, zum Teufel mit euch, ihr weiblichen und verschömmerten Gedanken! Ein Mann laßt sein Leben nicht auf Gefühlen auf. Und es ist ein Punkt, wo Befehlen Schwäche wird. Gesetz gibt es, die unerschütterlich sind, und wo sie verletzt werden, bleibt nichts anderes als dies.

Er tritt in die Tiefe des Zimmers zurück, sein ruhiges Auge überfliegt die Bücherreihen. Dann prüft er die Briefe auf dem Tisch, ergänzt mit totalerer Schrift eine vergessene Straßenummer, richtet an den Zeigern seiner Schienenuhr und wendet sich von neuem dem Fenster zu.

Der Nebel liegt noch dicht. Ein Almen kommt, ein Seufzen geht, im geräuschenden Grau leuchtet groß, herblich grell die Krone einer Platane auf. Und mit dem gelben Baum sind plötzlich in einer geflügelten Reize die Gesehnisse des letzten Tages da.

Da steht sie wieder, wie sie stand an dem Tage, da er sie fand. Was irgendeinen Traum war sie aufgewacht, hatte mit harten Augen in die leergeordnete Welt und wandte sich voll ungläubiger Not von dem, der mit Schonung in Wort und Bild zu trösten kam.

Nun ist er auch schon selber da, er, der nicht mehr jung war, der viel Leben hinter sich hatte und viel Menschliches mit angehen. Menschenschuld und Menschendeckel und ganz selten ein ruhiges Menschenglück. Er war milde geblieben im Verkehren und zugleich doch so hart und weise geworden, daß er nur noch ein Fädchen hatte für das, darum andere weichen. Und er wußte längst, daß es nötig ist, alles was man lieb hat, einzuhüllen in ein Kleid von Schmerzern.

Als er das taugende Kind fand, erkannte er, daß all seine Güte und Weisheit nur noch den einzigen Sinn hatten, sich ihr zu schenken.

Und der Tag kam, wo sie seiner Sehnsucht nachgab. Nicht sich, sondern ihm zuliebe. Sie reichte sich und suchte zu wachsen, hielt sich fest und liebte dankbar seine Arbeit, die sie nicht verstand. Seine Arbeit von dem großen Notwendigen, von dem immer eine aus der anderen heraus wuchs. Es war eine kalte Lust da, manchmal suchte sie ihm zu folgen, aber gleich floß sie zwischen Lachen und Schauern an den Rand des Lebens zurück.

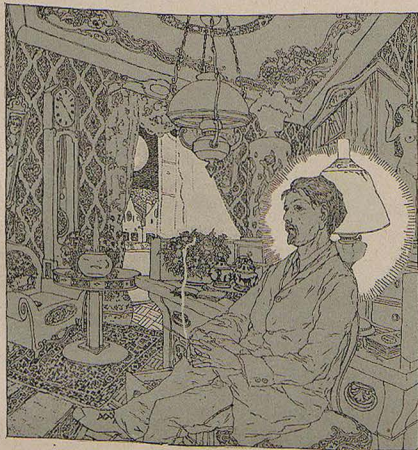
Immer nur bis an den Rand — er wußte bald, daß das, was er dachte, nicht jung und tödlich genug für ihre junge glühende Jugend war. Und als er anging, darunter zu leiden, nicht nur ihretwegen, sondern auch aus dem eigenen Herzen heraus, da wußte er auch dies andere: daß er eine Schuld auf sich genommen in dem Augenblick, wo er sie gegeben hatte, auf seiner Liebe auszurufen.

Er sieht am Fenster und starrt in den Nebel hinaus. Vom gelben Baum ist jetzt auch der



— Christ. Neureuther —





## „Les Adieux“

Der Docht der alten Arbeitslampe flimmert,  
Die grüne Glocke leuchtet matt,  
So feierlich, wie abendgolddurchschimmert  
Ein schön gewölbtes Lattichblatt.

Die blauen Nebel der Zigarre schweben,  
Am Fenster spiegelt sich ein klarer Stern —  
Wie bist du still, mein hell verbrauchtes Leben,  
Du meiner Jugend Licht, wie scheinst du fern!

Und in dem Duft der feinen Ringe  
Wird alles Herbe ruhevoll und mild,  
Ich denke lange an geliebte Dinge  
Und meine Sehnsucht malt sich dieses Bild,

Ein Stübchen, von der Lenznacht halb verdunkelt  
Und halb erwärmt an ihrem Mondenschein;  
Das Sternlicht, das in meine Scheiben funkelt,  
Fällt auch feinsilbern in den Raum hinein.

Es knistert auf ein Büschlein Goldlackflammen,  
Beflickt ein zartgeriebtes Blumentuch,  
Und mit dem Kerzenlicht des Monds zusammen  
Glänzt's in ein aufgeschlagenes Notenbuch.

„Beethoven — Les Adieux“ seh ich geschrieben,  
Darunter blinkt die offene Klaviatur.  
Ein süßer Nachhall ist in ihr geblieben,  
Von Luft und Tränen eine Erdenspur.

Wo seid ihr Hände, die mir Sehnsucht fangen,  
Ihr schönen Augen, lieb und leiderfüllt!  
Da ist ein milder Atemzug gegangen  
Und plötzlich steh ich selber in dem Bild.

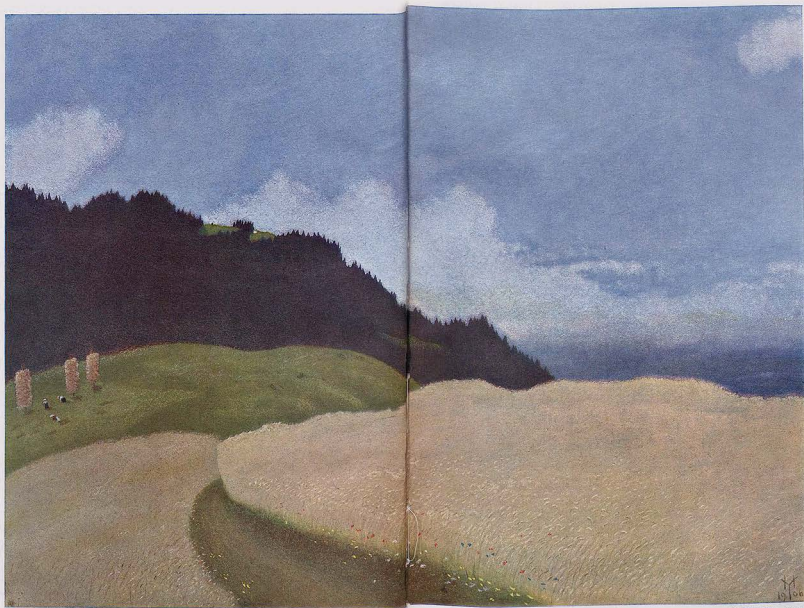
Vor deinem Bette mit der Blumendecke  
Neig ich mich sanft an deiner Wangen Rund,  
Und sanfter noch, daß ich ihn nicht erwede,  
Trink ich ein Schlückchen Hauch von deinem Mund.

Horch, einen Namen gibt er mir im Traume,  
Hold ist sein Klang verwirrt in Schlaf und Nacht — —  
In Schlaf und Nacht versinkt im Himmelsraume  
Das liebe Bildnis, und mein Herz erwacht.

Die alte Arbeitslampe flimmert,  
Der Stern verging in seiner dunklen Höh.  
Ich weiß es, daß dein Mund mir nie mehr schimmert,  
Seit deine Hände fangen „Les Adieux“.

Franz Langheinrich





Sommertag am Samerberg

W. Hely (Otterking)



dunkle tropfende Stamm zu sehn, und an dem Baum steht sie, hält ihre kleine Hand eng und tut in seine gediegne und steht ihn an mit einem verlorenen Lächeln, das nicht ihm gilt, mit einem Traum im Auge, der zusammenstürzt unter seinem Blick.

Und wieder fragt er wie einst: Kind, willst du frei sein?

Da steht sie ihm rasch entgegen, fühlt die halbsche Angst in seinen Augen, langsam, widerlich blüht sie von ihm weg und sagt ganz wie sie damals gesagt: Frei? — warum frei? Niemand ist gut wie du . . .

Er fragte nicht mehr, aber er sah sich um unter den Menschen, die da im Nebel herankommen, er sah sich um unter Schülern und Fremden, und er wußte bald, daß nur ein einziger es sein konnte.

Der Glanz und die Verwirrung ihres Wesens nahmen zu, und als er verging, und nach hartem Anklammern noch einmal verging, das wußte er auch, daß alles gekommen war, wie es kommen mußte.

... Das Bild draußen im Nebel verschwindet, er fühlt nicht mehr als eine Unruhe, die sich in ihn hineinsetzt wie die Welle unter die Grabstühle des Alters.

Und dann steht sie plötzlich wieder neben ihm, hier im Zimmer neben ihm, und über ihr Gesicht und ihre Hände rieselt vom Fenster her das garte Schattennetz des Vorhangs, den eine sonnige Zugluft bewegt.

Ist es Heimlich? fragt er und nimmt ihre beiden Hände an sich, richtet mit seinem Kopf ihren Kopf auf und gibt sich Mühe sie anzusehn wie der Vater sein Kind, und alles an ihm ist heimlich wach und so bereit, daß keine Verwirrung ihres Wesens unternommen an ihm vorbeikann.

Er steht an dem Jögern einer Sekunde, an dem kleinen strengen Silberfaden in ihren Augen, daß sie leidet unter seiner Qual, und daß nur seine Augen sie nicht sagt, was sie hätte sagen müssen.

Was fragst du denn? Weißt du denn, was du fragst?

Da steigt der Jörn in ihm auf, ein gewollter Jörn, der von seiner heimlichen Erkenntnis nichts wissen mag. Was läßt sie denn? Was ist sie denn nicht frei genug zur inneren Glückseligkeit? Hat ihr Leben an seiner Seite denn nicht mehr erreicht als dies?

Er steht sie lange an, wie sie im hellen Lichte steht mit dem zierlichen Schattennetz auf Händen und Gesicht. Er steht in ihre silberblauen Augen, die voll von der Ehrlichkeit ihres Mißes nichts von der Eige ihres Mundes wissen. Eine Freiheit steht auf: muß er denn alles wissen? Aber gleich lächelt er über das kleine armselige Gespenst, das ihn da unsichtbar, und er nimmt Abschied von ihrer zärtlichen Gestalt mit einem Blick voll von Güte und Schmerzen.

Er vermißt nicht mehr, wie er es lange getan, unvermehrt nach Hans zu kommen. Und es dauerte nicht viel Tage, bis er sie beinahe fand. Er machte keine Szene, niemand hörte ein hartes Wort, in aller Ruhe schickte er sie zu Verwandten, und dann bekam der andere seine Forderung.

Seine gibt es, die unvergleichlich lind, und wo sie verlegt werden, bleibt nichts übrig als dies.

— — —  
Draußen auf der Straße halbt der Schritt von Arbeitern. Eine graue Gruppe steht vorbei, Maschinen heulen, Maschinen antworten. Das Leben wartet gierig auf die ausgerichtete Kraft.

Zwei Stunden noch. Aufsteht steht der müde überwundene Mann am Fenster. Und wenn der andere tot ist, was dann?

Eine kleine persönliche Sache, jawohl. . . Aber er hat die Blindheit nicht mehr, nach ihr zu verlangen. Etwas in ihm wünscht, er möchte sie noch haben, aber es wünscht umsonst. Mühe steht er und klar — viel zu klar, um nicht zu wissen, daß die eigentliche einzige gerechte Notwendigkeit des Geschehens einen anderen Weg geht.

Also findet er sich nun doch am selben Punkt, von dem aus er vor drei Tagen den Kampf begangen hat. Es ist kein Unterliegen, es ist ein Stolz fast, sich so rein dort wiederzufinden.

Wie einfach werden die Dinge, sobald sie notwendig sind.

Er greift nach der Feder, füllt eine Karte mit seiner kleinen klaren Schrift und nimmt vollkommen ruhig die Waife vom Tisch.

Ein paar Worte fallen ihm ein, die er selber vor Jahren an der Brust eines jungen Menschen gesprochen: Wollen wir nicht richten, wollen wir uns beugen vor dem, was er gelitten hat . . .

Wollen wir nicht richten, wollen wir uns beugen.

Er hebt die Hand gegen die Stirn und zieht hinaus auf den gelben Baum, neben dem seine Vergangenheit mehr steht.

Ein Knall, der aufsteht Mann sinkt zurück, erst auf den Stuhl, dann nieder auf den Teppich. So schnell geht das alles, daß er schon unter liegt, als ein Taubenschwärm scheusalend am Fenster vorbeistiegt.

## Türmers Töchterlein

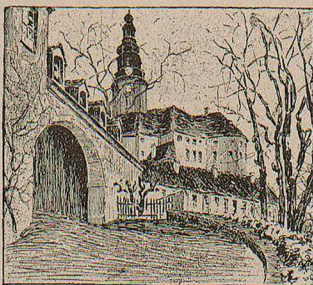
Hier wohn' ich bei dem Himmel, wo der Schall der Erde müd wird, wenn er aufwärts klettert, Und plötzlich wieder losläßt und zerstreut Zur Tiefe flüzt in unberbarem Fall.

Mit mir heroben redet nur das All,  
Der Sturmwind, der im Buch der Wolken blättert,  
Der Donner, der in den Gebirgen wettert,  
Und von der Ebene sein Widerhall.

Mit singen nur die Vögel und die Glocken,  
Mit denen ich in diesem Himmel wehne,  
Wie unter einem grünen Niesenbaum;

Mir ist, als könnt ich alle Sterne brocken  
Wie rote Kirchen aus der Blätterkrone,  
Wenn ich erbebe meine Hände kaum . . .

A. De Nora



Hans J. Philipp

## Das Synonymenlexikon

Von Jgnaz Wrobel

Den dicken Söderström hat es schon immer geärgert, daß er für alle Leute nur immer der Kunstmalerei sei soll. Er war doch ein denkender Mensch, Zweifel nicht noch einmal! Und er hatte Ideen, und er hatte einen Füllfederhalter, und es war eigentlich nicht einzuwenden, warum er nicht auch schreiben sollte.

Ich tat alles, um ihm das auszureichen. Ich sagte ihm: „Sieh mal, malen kannst du ja auch nicht, aber du hast eine gewisse Fähigkeit im Durchpausen, und das ist auch etwas wert. Aber das mit dem Schreiben, das ist nur lieber sein. Dazu bist du viel zu klug.“, sagte ich zu ihm. Aber selbst das zog nicht, er antwortete garnicht, sondern ging schweren Schrittes an seine Malkiste, wo die Farben lagen und die Pinsel und die Photographien aus den illustrierten Blättern zum Abwecheln, und schloß ein Stück Papier heraus. „Ich werde es dir mal vorlesen“, sagte er. Gott behüte! über die ersten drei Zeilen ließ ich ihn nicht weg. Er hatte eine Art, die Präposition „mit“ anzuwenden, daß es einen jammern konnte. Dieses Zauberwort verknüpfte alle Dinge, er baute sie aufeinander, das war seine Parabelnummer. „Das Haus mit seinen kleinen Fenstern, mit seinen Türen, mit seinen Einwohnern, mit seinen Blumenstöcken auf den Balkons . . .“ Ich schloß mich auf den Seiten aus dem Zimmer, und als er anfing, das zu merken und mit Malgerät zu werfen, war ich längst draußen.

Aber nun muß ich sagen, daß unser gemeinsamer Freund Eduard eines Tages eine entscheidende Entdeckung machte. Er bekam nämlich heraus, daß es ein Synonymenlexikon gebe, ein dickes Buch, in dem alle gleich gearteten Wörter neben einander aufgelistet waren, und wenn man um einen Ausdruck verlegen war, so sah man eben nach. Ich benutzte nun dergleichen garnicht, mein Wortfisch ist klein, aber rein, und ich beachtliche nicht, bei meinem hohen Alter noch etwas dazu zu lernen. Dagegen hat ich Eduard dringend, dieses hübsche Buch dem dicken Söderström auf keinen Fall zu zeigen. Es würde ein Unglück geben.

Aber man kann nicht immer so, wie man will. Der erwähnte Kunstmalerei hat nämlich die Angelegenheit, ins Zimmer zu treten und alles, bis auf den Papierkorb, abzutasten. „Was ist das für ein Buch? Warum steht das hier und nicht auf dem Regal? Da ist ja ein neuer Fleck im Atlas! Warum hast du mir den noch garnicht gezeigt? Und sieh mal hier, ein Stecknadelkissen! Wogu brauchst du ein Stecknadelkissen? Wenn es noch eine Schachtel wäre, nein . . .“

„Aber, Söderström, das gehört mir nicht, es gehört meiner Schwester.“

Er hörte ihn garnicht mehr zu. „Das Blau hier ist kein hübsches Blau. Aber wird denn eine blaue Decke haben, Ultraviolett, mein Lieber!“

Also auf einem dieser Firschgänge entdeckte Söderström, der mit einem fabelhaften Instinkt alles Neue wahrte, auch das Synonymenlexikon, das bei Eduard leider frei herumstand. Aber nun ging es los. „Was ist das? Warum ist das? Wo hast du das her? Was hat es gekostet? Brauchst du das das oft?“ Einen Regenschirm gegen dieses Fragegezier gab es nicht, und nachdem die ersten Niederstöße vorüber waren und

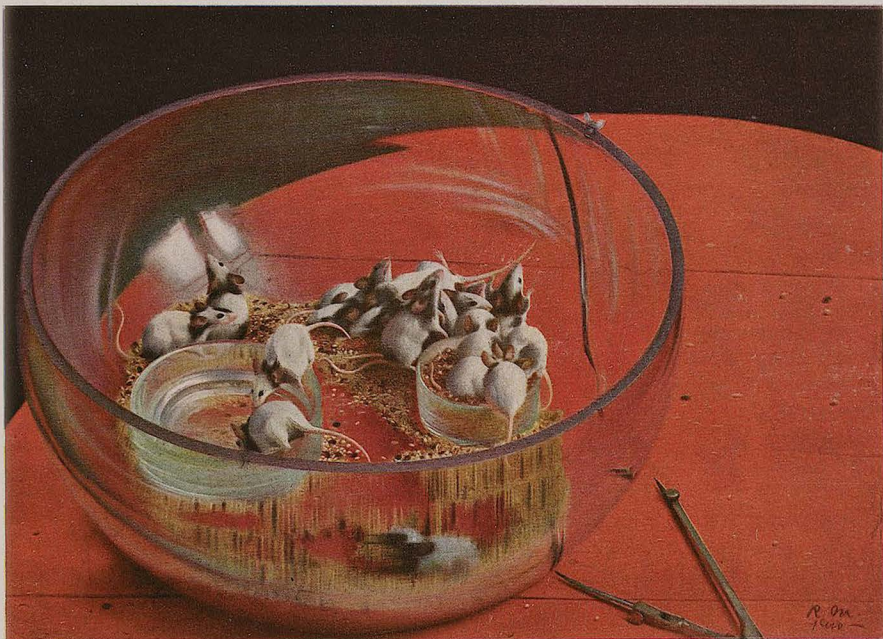




### Seine Leute

„Auf 'm Kennplatz war'n ma und guat z' Nacht ham ma aa soupiert. Jetzt genga ma no in a erstklassiges Kino, drauf trinka ma im Grand Café a Melangsch mit a Schlagrahm-Tort'n, und nacha geht a jed's heim in sei Schlafstell'n!“





Japanische Tanzmäuse

Richard Müller (Dresden)

Eduard wieder jappen konnte, stürzte der Maler ans Telefon. Das mußte er auch haben! Und bestellte es.

Was dann geschah, ist nicht ganz klar geworden. Söderström sprach auch nie davon. Als Eduard einmal das Synonymenlexikon erwähnte, wurde der Dicke auffallend rot und lenkte gewaltig ab. Er habe sich maniküren lassen! Er sagte das, weil er wußte, welche Sensation das war, offenbar wollte er uns mit feinen sauberen Fingern auf andere Gedanken bringen.

Und jahrelang hinterher sollte ich dem verresten Söderström eine Tube Katamoxitrot nachschicken, und dabei mußte ich an die Malkiste. Zu unterkauf dem Boden lag ein Stof-Papier. Ich zog sie aus Licht . . .

Als ich ausgelacht hatte, verließ ich mit wehem Kreuz das Gemach. Zwei Manuskripte nahm ich mit: sie waren zerknittert, als ob sie viele, viele Postenfaltungen mitgemacht hätten. Das eine kannte ich. Es war der Anfang einer kleinen Novelle, an der sich der Kunstmalers verlor hatte, und hieß so:

„Der Vater und die Mutter saßen in munterem Gespräch beim Nachmittagskaffee. Weist du vielleicht, wo die Kinder sind?“ Der Angeredete mit seinem staltlichen Vollbart, seinen blühenden Augen gläsern und seiner kühnen Albernase erwiderte sogleich: „Ich glaube, sie seien zu Hause.“ Dann stand er auf, drückte seiner Frau die Hand und hob warnend den Zeigefinger. „Biel Vergnügen,

aber bitte keine Übertreibungen heute Abend beim Ball.“ Dann zog er sich den Mantel an, setzte sich den Zylinder auf und verließ die Wohnung.“

Gott weiß, was in der Novelle noch alles passierte. Wie aber aus dem zweiten Manuskript hervorging, muß sie Söderström an Hand des Synonymenlexikons gänzlich umgearbeitet haben, und nun sah sie so aus:

„Der Erzeuger und die Brustlätze kauerten in himmelhoch jauchzendem Wortstreich beim Tische. „Ist dir vielleicht ein Licht aufgegangen, Gelpons, wo die Guckindiewelt vorhanden sind?“ Der Angebrüllte, mit seiner staltlichen gebauten Behaarung, mit seinem brillanten Fernsieder und seinem tollkühnen Geruchorgan entgegnete laufenden Jahres: „Ich wähnte sie in der Mutter Schoß.“ Dann redete er sich in die Höhe, preßte seinem Eheweib den Arm und stellte seinen Daumen auf die Hinterfüße. „Reichliche Bornen, aber, ich flehe dich an, keine Hyperbeln heutigen Tages in der Nacht beim Hopsen.“ Dann schlüpfte er in das Leibchen, stülpte den Dreißigst auf's Haupt und stützte aus dem häuslichen Herd.“

Ich hatte es gleich gesagt, ich hatte es gleich gesagt. Und jetzt weiß ich auch, warum den Söderström seine liebe Braut verlassen hat. Er hat ihr bestimmt seine Liebesbriefe nach dem Zerknittern geschrieben. Und da er es lieb, ihre Glucksmassen einzeln zu besingen, so kann ich mir ungefähr vorstellen, was da herausgekommen ist.

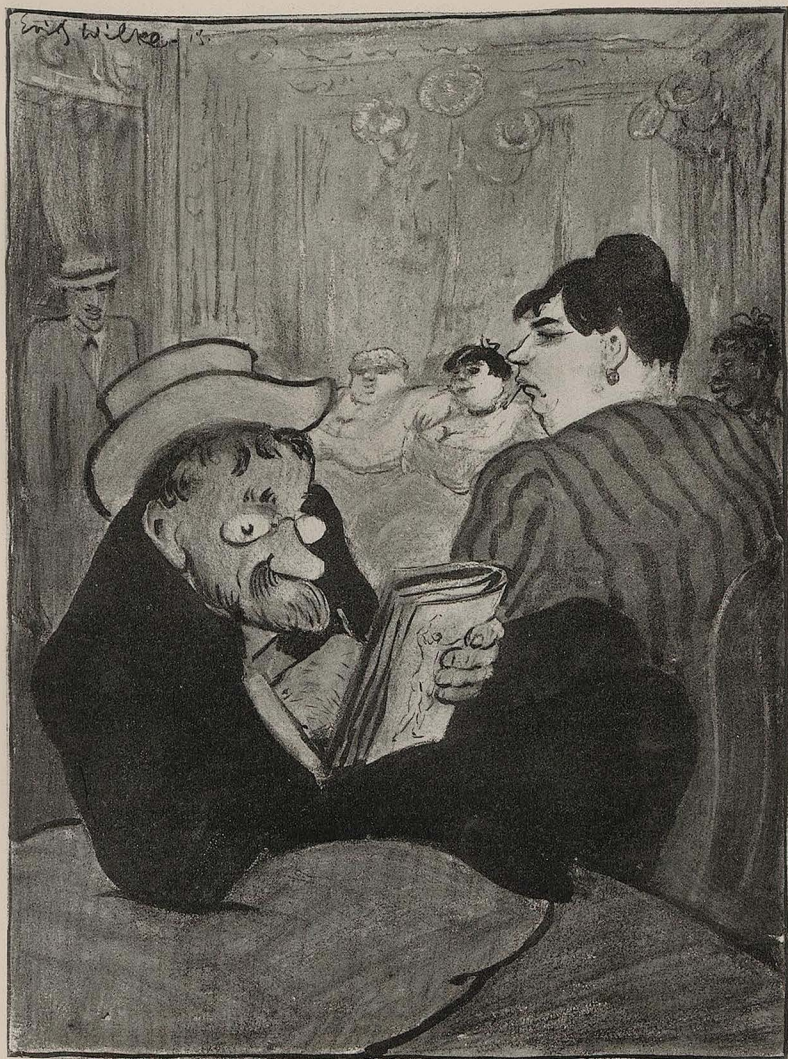
## Die Mausefalle

Eines Tages gelangte Gottfried Piepfam zu der betäubenden und peinlichen Erkenntnis, daß sein Zimmer elfischen Mäusen zum Wohnsitz diente und er in Zukunft wohl oder übel darauf bedacht sein mußte, weitgehende Vorkehrungen zu treffen, um ein Abergewinnnehmen dieser grauen leien Tierchen zu verhüten.

Gleich zu Beginn des nächsten Tages traf Gottfried Piepfam bedächtig und mit peinlicher Gründlichkeit diesbezügliche Vorkehrungen. Er sah sich genötigt, wacklige Möbel von den Wänden zu rücken, Bücher, Zeitschriften und Druckvorlagen, die überall verstaubt, gerschliffen und vernachlässigt herumlagen, aufzugeben, zu sichten und in gebührender Weise einzuräumen.

Piepfam empfand im Laufe dieser ihm höchst lästigen und unangemessenen Tätigkeit zum erstenmal mit Bekümmernis das Unzulängliche und kläglich Hilflose seines Junggefellentums, und eine bis zur Melancholie gesteigerte Stimmung bemühte sich seiner und machte ihn weid und weinerlich wie ein Kind. Erst als er mit wachsendem Schreden gewahrt wurde, wie rückichtslos bereits die Mäuse gewütht hatten, änderte sich seine nachgiebige Stimmung.

Gottfried Piepfam wurde unwillig — erbittert — empört, ja zornig, seine anfängliche wehmütige Resignation steigerte sich allmählich zu einer sie-

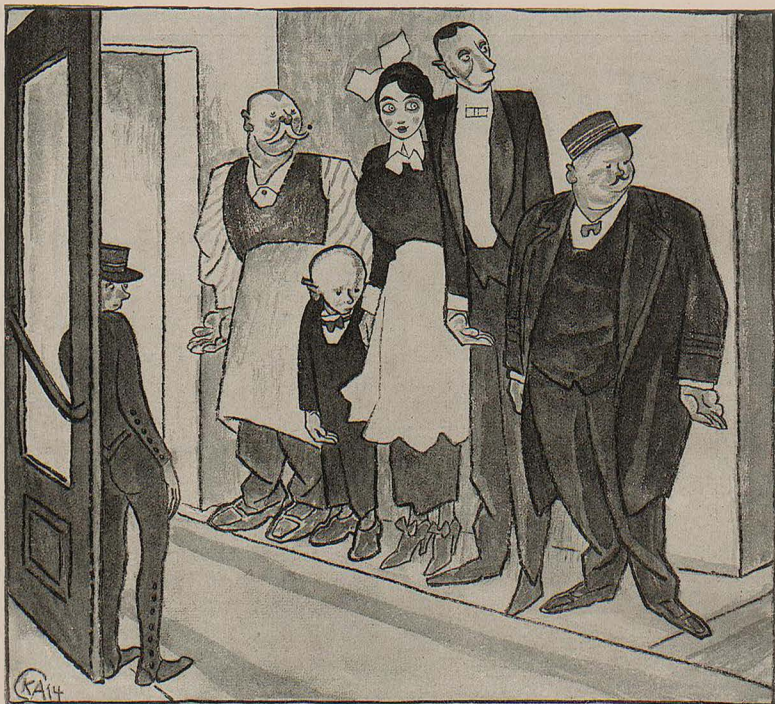


### Der Herr Professor in Paris

„Wer kauft Ihnen denn solche Zeichnungen zu Hause ab?“

„O, die verkaufe ich hauptsächlich an Mitglieder von Sittlichkeits-Vereinen!“





## Fremden-Saison

Karl Arnold

„Obacht, — sie Femma!“

bernden rastlosen Tätigkeit, die unmaßstäblich auf eine unbarmherzige, grausame Vertilgung bedacht war.

Auf seine dringlichen Vorstellungen hin erhielt er von seiner Wirtin, einer schmutzigen grau-strähnigen Witze, eine Falle, der sie überalldenden Erfolg garantierte. Es war dies ein kuppelförmiges Prachtgestell, das oben eine schluchtförmige Öffnung besaß und in der Tat günstige Resultate zu versprechen schien.

Gottfried Piepflam unterzog zuerst die Falle einer gründlichen Reinigung. Petroleum, Schmirgelpapier und andere Putzmittel fanden ausgedehnte Anwendung, um einen etwaigen Geruch von toten Mäusen radikal zu verdrängen. Dann räucherzte Piepflam den Speck an — nicht ohne die ersten Stüchchen in den Flammenkegel fallen zu lassen, das ganze Zimmer mit Gehack zu erfüllen und einen Strohriegel, den er als Pinzette verwendete, völlig unbrauchbar zu machen. Jedoch die erste laßfällige Schwierigkeit bestand darin, den für die Falle geeigneten Ort ausfindig zu machen, um einen schnellen und durch-

schlagenden Erfolg zu erzielen. Nach scharfen Überlegungen und religiösen Betrachtungen entschloß sich Gottfried Piepflam endlich, den Platz zwischen Kommode und Ofen zu wählen.

Es war Abend geworden. Mürbe, hungrig und abgespannt sank Piepflam in seinen weit ausladenden altbewährten Lehnstuhl, den gleichfalls die Mäuse keineswegs respektiert hatten. Piepflam schloß wehmütig mit kläglichster Miene die Augen. Eine grenzenlose Erbitterung flog in ihm auf. Oh! es sollte ihm eine wollüstige Genugtuung sein, Zeuge der Agonie dieser erbärmlichen Tiere zu werden. Er wollte dabei kauern und sich wollüstig an ihrer hilflosen Angst, ihren Zuckungen und ihrem Todesstöhnen weiden. Er brampfte die Hände in die Lehnen seines Sessels und harpte vorwärts gebeugt in der Richtung der Falle. Ein dämonischer grausamer Zug verzerrte sein sonst so gültiges und friedvolles Gesicht. Ein Klotzen ließ ihn jäh zusammenfahren. Seine Wirtin erschien mit einer brennenden Lampe im Ättrahmen. Er stürzte sich ihr entgegen und drängte sie unanfsatzig zur Türe hinaus, indem er

sie gedäpft, doch zornig anfuhr: Wie sie es wagen könne, mit Licht hereinzukommen, sie hätte sicher damit nun alle Mäuse verschreckt und verjagt; sie sei tappisch und dumm, und er würde nun (und das sagte Gottfried Piepflam ganz kläglich und verzweifelt) nimmer Ruhe mehr vor den Mäusen finden, sie würden ihm nun alles, alles zernagen . . .

Die Wirtin war empört und kündigte ihm. Er hörte nicht darauf, riegelte nur seine Türe zu und beschloß zu Bett zu gehen, um jegliche Geräusche von nun an zu vermeiden. Behutsam entkleidete er sich, fluchte, als ein Stachel an den Nacktisch stieß und das Bett knurrte — dann lag er, die Arme unter dem Kopf, gebettet auf dem Bette und wartete — wartete atemlos auf ein kleines knackendes Geräusch: die Befestigung, daß die Falle in Tätigkeit getreten sei . . .

Schwere Regentropfen trommelten hart und rhythmisch auf das Fensterbrett. Wagen rollten dumpf und in kurzen Abständen vorbei, das Licht ihrer Laternen niederträchtig durch Piepflam's Zim-

(Schluß auf Seite 922)



Zeichnung von Fritz Koch-Gottha

„Ach Männchen lauf“ mir doch bitte noch ein Allstein-Buch, es kostet ja nur 1 Mark“

Neueste Bände:

Ludwig Thoma: Der Postsekretär im Himmel  
 Paul Oskar Höcker: Das flammende Räthen  
 Bittorf, Kohnenegg: Die drei Lieben der Dete Dof



mer schliefend. Piepiam empfand alle diese unbedeutenden Geräusche äußerst peinlich und unwillig und er atmete erleichtert auf, als der Regen nachließ und die Wagen immer seltener wurden. Nur einmal noch kurzte ihn um seinen Erfolg: als die Witvin geräuschvoll über den Sturz schlurte, das Licht löschte und wohl abschließend lärmend eine Türe zuwar; als sich über ihm ein Wortwechsel entspann und Studenten auf der Straße fangen und jochten.

Seine Augen fingen infolge des beständigen und bewegungslosen Starens in die Dunkelheit zu schmerzen an. Lad begann er empfindlich zu frieren, denn er lag bloß, um nicht mit der Decke ein winziges Geräusch zu dämpfen oder gar zu überhören. Die unnatürliche, jegliche Bewegung vermeidende Lage seines Körpers verursachte ihm allmählich Unbehagen und Qual. Einmal sagte er sich: Gottfried Piepiam, dein Beginnen ist leicht und deiner unwürdig, schlafte lieber. Als er sich aber bei diesem Gedanken ertappte, biß er sich in die Lippen und schnitt Fragen, um sich mit dieser albernen, jedoch geräuschlosen Tätigkeit wachzuhalten. Er verdrachte eine geruame Weile mit dieser Beschäftigung, als er plötzlich alle Voricht außer acht lassend, sich empor fuhr. Wie ein lästiges, gefährliches Insekt war ihm ein Gedanke angefliegen, ein Gedanke, der ihn unfähig quälte und peligte und der, soviel er sich auch gegen ihn wehren mochte, immer wieder kam und immer peinlicher und unumgewandelter wurde. Sollte er etwa dergleichen den Speck an das Häkchen in der Falle zu befestigen? Er konnte sich aller Manipulationen erinnern, die er mit der Falle vorgenommen hatte. Nur dieser einen, dieser letzten, wichtigsten nicht. Und aufpassen und sich vergewissern — er lief damit Gefahr, alles zu verderben.

Die ungewohnten, körperlichen und seelischen Anstrengungen hatten längst das wollüstige Ge-



H. Bing

### Zusammenarbeit

„So eine Kabe ist wie ein Theaterstük: sie braucht einen Künstler, der sie entwirft, einen Protektor, der sie erwirbt, und eine Frau, die sie in Szene setzt!“

fühl, das Piepiam zu Beginn seiner Vorbereitungen ergreifen hatte, erstickt. Ein dumpfer, erbitterter Trost war dann über Piepiam ge-

kommen und hatte ihn gezwungen, eigensinnig an seinem Vorhaben festzuhalten. Und nun war plötzlich dieser verzerrte, lächerliche Gedanke gekommen, dieses teuflische Urteil, das ihn vollständig außer Fassung brachte. Er fiel jämmerlich schlappend in sich zusammen. Eine tiefe Gemütsdepression ergriß ihn. Er begann plötzlich über sein Tun und Denken kläglich zu weinen. Er sah ein Tierchen im Geiste vor sich, sah, wie es in rasender verzweifelter Hektik im Käfig herum lief — immer herum . . . immer herum . . . und immer schneller, gequälter, verzweifelter. Und er sah die Augen dieses Tierchens, wie sie ihn in unfähig erbarmungswürdiger Weise um Gnade flehten.

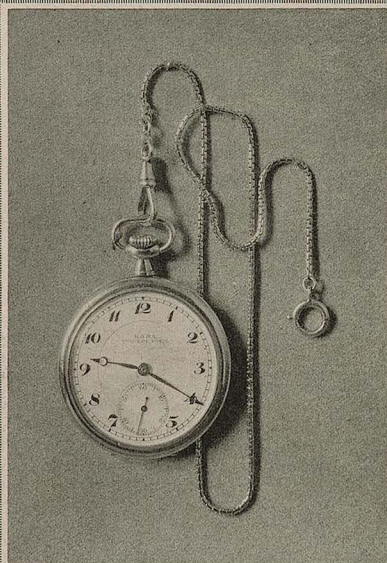
Er wollte aufspringen und dem Tierchen die Freiheit geben. Er vermochte es nicht.

Die hilflose Angst des Tierchens schien sich auf ihn übergepflanzt zu haben. Ihm war es plötzlich, als ob das unsichtbare Drahtgitter wuchs, den ganzen Raum erfüllte, sich über ihn wölkte und ihn zur verzweifeltsten Hilflosigkeit verdammt. Die Wut vom Vinger Mäusenurm fiel ihm ein. Er sah sich von Mäusen verfolgt, aus allen Ecken schienen sie in ungezählter Schär hervorzuquiechen und im Herannahen beständig zu wachsen, um ihn mit ihren weichen, warmen Körpern zu erdrücken.

Da schrie Gottfried Piepiam gequält auf, richtete sich im jähen Entsetzen im Bett empor und suchte irren Auges die Falle . . .

Und da mußte Piepiam, Gottfried Piepiam, im Zweifelsfalle des andren Morgens die höchst lächerliche, höchst peinliche Wahneinbildung machen, wie gerade so ein kleines graues Tierchen aus dem ausgeprägten Blechbüchsen der Falle das letzte Stückchen Speck fischte und damit in eine verschwiegene Ecke eilte.

Helm Cornelius



## Haben Sie eine zuverlässige Uhr?

Wenn nicht, so lassen Sie sich sofort unseren neuen 330 Seiten starken Katalog U 146 kommen. Hier finden Sie das Beste der gesamten Uhrenindustrie in reicher Auswahl zu bürgerlich massigen Preisen bei bequemer Zahlungsweise.

**Stöckig & Co.**  
Dresden 16 (für Deutschland)



**Hoflieferanten**  
Bodenmann, B. für Österreich-Ung.

Kataloge erhalten *ernste* Interessenten portofrei

Katalog U 146: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Uhren aller Art, Bestecke usw.

Katalog H 146: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, Geschenk- und Reiseartikel, u. a.: Koffer, Lederwaren, Balkon- und Gartenmöbel, Kinderwagen, Fahrräder und vieles andere. :: ::

Katalog P 146: Cameras, Ferngläser, Familien-Kinos, Opera- u. Prismengläser usw.

Katalog S 146: Beleuchtungskörper aller Art für Elektrizität, Gas und Petroleum.

Katalog T 146: Teppiche aller Art, deutsche und echte Perser, Künstlergardinen usw.

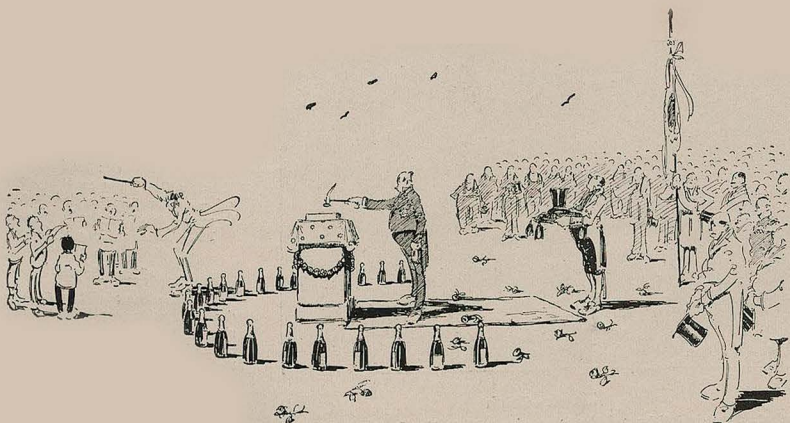
Katalog R 146: Moderne Pelzkwaren, Fellteppiche, Fell-Fußsäcke, Pelzkapseln usw.

Katalog G 146: Geigen, Cellos, Gitarren, Mandolinen, Lauten, Konzertflöten usw.

Katalog W 146: Waffen, Munition, Jagdartikel usw.

## Bar- oder Teilzahlung.





R. Hesse

### Fürstenkur

„Warum übernimmt denn Se. Durchlaucht in letzter Zeit gar so viele Grundsteinlegungen?“ — „Sehr einfach: der Leibarzt hat Ihr Steinklopfen verordnet — und da ist das halt die einzige standesgemäße Form.“

### Liebe Jugend!

Ein Herr trifft einen bekannten Musiker im Nachtcafé und spricht ihn an:

„Wie konnten Sie nur so tief sinken?“

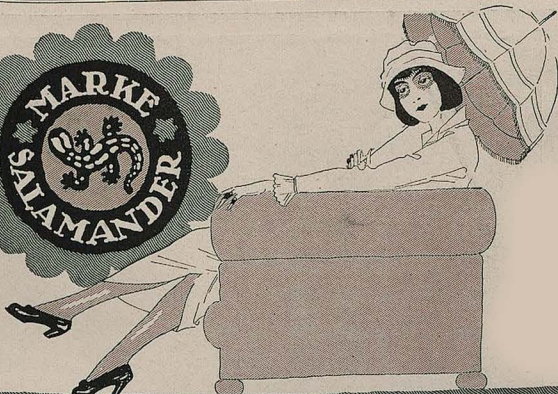
„Wie? Ich bin doch nicht als Gast hier, sondern bloß als Klavierspieler!“

Der Herr Leutnant spricht in der Instruktionsstunde über die Mannestugenden, die jeder Soldat haben müsse, und schließt seine Ausführungen: „Also der bunte Rock allein macht den Soldaten noch nicht aus. Was gehört noch dazu?“

„Die bunten Hosen.“

Ein auffallend großer Herr steht auf dem Hinterperon der elektrischen Bahn und neben ihm ein Handwerker. Der schaut ihn lange bewundernd an und fragt ihn schließlich nach seiner Körperlänge. Auf die Antwort: „Zwei Meter und zehn,“ folgt der bewundernde Ausruf: „Aber, die Natur bringt doch verkümmerte (verflügte) Äster hervor.“

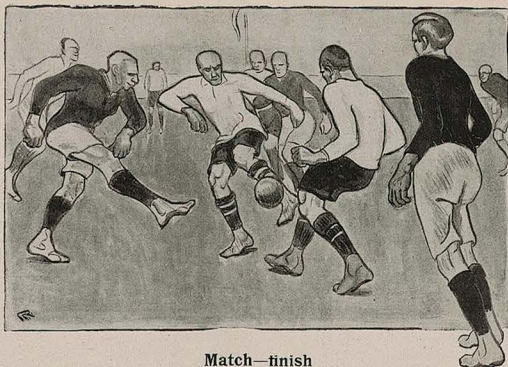
JOE  
LOE



**Special-Aufnahme**  
einer feschen \* Trägerin \* eleganter  
**SALAMANDER STIEFEL**  
\* 14 <sup>50</sup> \* 12 <sup>50</sup> \* 16 <sup>50</sup> \*

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Match—finish

Resultat: Zwei zersplitterte Schenkelbeine, eine tödliche Bauchverletzung und ein Nasenbeinbruch — aber noch nie waren sie so gut bei Figur!

### Der Spucknapf

Ein sehr wohlbeleibter Lehrer einer Kadettenanstalt hatte eine ausgezeichnete Gewohnheit.

Er trat genau alle zwanzig Minuten an den Spucknapf neben der Katheder, langsam und bedächtig.

Die Zuhörer konnten hieraus ganz richtig berechnen, wie lange noch die Stunde dauern werde.

Sie hatten es auch durchzusehen verstanden, daß ihnen bei diesem Lehrer die Stille des festes leiblichen Bedürfnisses gewährt werde. Demgemäß hatte der Professor auch jedesmal zwei oder drei hinter sich, welche warteten, bis er fertig war.

Einer aber machte es immer besonders fein.

Sowie sich nämlich der Lehrer wieder der Klasse zuwandte und ihm den Rücken drehte, flog er auf den Katheder, saßte an der Kante Griff und machte den Handstand. Dann spuckte er herunter, hochte ab und ging ruhig an seinen Platz.

Dier Jahre lang trieb er es ungeföhrt so, ohne daß der Lehrer etwas merkte oder merken wollte. Endlich fiel er herein.

Als er nämlich eben den schönsten von allen bisherigen Handstünden machte, ging die Türe auf — und der Herr Kommandeur erschien, um sich von den Fortschritten der Klasse zu überzeugen.

Da hat's dann freilich gehagelt.

### Liebe Jugend!

Ein kleiner Bauer besitzt seit mehreren Jahren eine Kuh, welche plötzlich die Gewohnheit annimmt, sich in anderer Richtung als sonst im Stalle hinzustellen, und zwar genau Kopf nach Norden, Schwanz nach Süden.

Der Besitzer versucht immerfort die Kuh anders zu stellen, aber sofort drängt die Kuh wieder in Richtung Nord-Süd, so daß schließlich nichts anderes übrig bleibt, als den Stall umzubauen.

Als später die Kuh geschlachtet wird, erfährt man des Rätsels Lösung: Im Magen der Kuh findet man einen Kompaß, welchen der Bauer früher beim Füttern von der Uhrfette verloren hatte.

Mein Freund erzählt mir: Ich hatte wie immer meine Kleider zum Reinigen vor die Türe gehängt. Heute, als ich meine Kleider vom Haken abnahm, war an der Hufe eine Karte befestigt. Darauf stand: „Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre. Herr Doktor, die Hufe ist zerrissen.“





# Erfrischend

wirkt das Abpudern aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), mit **Vasenol-Sanitäts-Puder** auf den Körper.

## Vasenol-Sanitäts-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) vereinigt und von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet wird.

**Vasenol-Sanitäts-Puder** schützt gegen Wundlaufen, Wundreiben, sowie Hautreizungen aller Art; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußtoure, bei Ausübung jeglichen Sports, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) unentbehrlich.

Zur Schweißfußbehandlung ver- **Vasenoloform-Puder**,  
wendet man mit glänzendem Erfolg **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder**.

zur Kinderpflege als bestes Einstreumittel für kleine Kinder. **Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-L.**

Orig.-Streudose 75 Pf., in Apotheken u. Drogerien.



## BRENNABOR

Der bestbewährte Tourenwagen

Brennabor Werke, Brandenburger (Havel)  
Filialen in Berlin und Hamburg  
Vertreter an allen größeren Plätzen



## Forstschrittschuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallersteins, Offenbach a. Main

Man verlange Katalog No. S.

## Geronar

Erstklassige Metallkamera

## Geroplan

Erstklassiger Doppelplanisigmat

## Geroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Musterzügliche Ausführung  
Ausserordentlich preiswürdig

Zünstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere  
Kameras usw. kostenfrei

**G. Rüdenberg jun**  
hannover und Wien

Patentgen. Apparate  
Maschinen-Elektr.  
Hilfstechnik  
**Ingenieurschule Zwickau**  
Ingenieur-  
Techniker-Kurse  
Prüfungsberechtigung



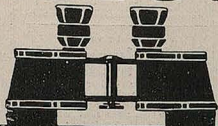
Theo Waldenschlager

### Sommerfrische

„Es steht da vorn an einem Haus, daß darin der große Dichter Josef Trüberrlein geboren sei; einen Dichter solchen Namens hat es nie gegeben!“ — „Nu, was tut mer heut' nicht alles für'n Fremdenverfehr!“

# RODENSTOCK

## PRISMEN



## FELDSTECHER

Amtlich eingeführt in der Armee  
Höchste optische Leistung bei mässigem Preis  
Modelle von 90 Mark an Katalog T 22 kostenfrei  
Optische Werke **G. Rodenstock München 10**

H. Schaefer

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Inserten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

## Insertions-Gebühren

für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.30, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Italien Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1898—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

### Liebe Jugend!

Mein vierjähriger Junge (schon neulich im Bade und veranlaßt sich nach Kinderart damit, seiner Haut die verschiedensten Formen zu verleihen. Am meisten scheinen ihm mehrere Haut-falten, die er auf seinem Unterleib erzeugt hatte, zu interessieren: denn er betrachtet sie längere Zeit mit dem Ausdruck tiefinnigen Erlebens. Endlich rief er aus: „Matti, ichan! Was ich für Sorgen am Bauch habe!“

### Glosse

Wer da will im Himmelreich  
Sein im Herrn Dein Bruder,  
Warum ist er's hier nicht gleich,  
Sondern meißt ein Luder?

Karl Wedekind (Linden)

## Milin-Puder

Das besten Puder der Welt in der  
Wirkung manifest und beweisend  
aber nicht billig ist in der  
Milin-Festpuder

Sonnenschutz vor dem  
Zusatz färbender Zusätze  
Milin-Lichtmilin.  
-Seife, Frostmilin.  
Süßmilch gratis u. franco!

Zu haben in allen Apotheken  
Drogerien, Parfümerien.

Coln/aa. Krewel & Co. Chem.Fabrik.  
G.M.B.H.

## Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktische

Wettermantel

I. Herren. Damen, speziell geeignet  
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,  
überhaupt für jeden Sportfreund.  
Aus schwebelichen, federleichten

wasserdichten

Himalaya-Loden

200/300 Gramm schwer, 115 cm lang,  
d. Farben schwarz, grau, mittel-  
grau, schwarz, blau, braun, drap u.  
steingrün. Als Haas gegen die  
Angabe der Hemdengewebe.

Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—  
zoll-u. portofrei in allen Ländern

Verlangen Sie Preisverzeichnis u.  
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge  
Damen-Gostine etc. franco.

Karl Kasper,

Lodenstoff-Vorandhaus

Innsbruck Tirol.

Museumstrasse 26.



**Trauungen in England** (durch  
Bureau Collet & Co. Brüssel,  
Boulevard du Midi 43, Prosp. frei.)

### Adoratio

Inner Frau, die ihrem Wesen nach An-  
betung erheischt. Hier Kommt zu Ka-  
merad, die Ritter zur Dame. Welche  
vermöge, eleg., froh u. chealige Dame  
sympathisiert mit mir? Offerten unter  
„Sindig 32“ an d. Exped. d. „Jugend“



Echte Missionsmarken  
garant. unangekündigt, 1 Kilo  
versend. Erklär. Note (auf  
deutsch) durch d. Briefg.  
Timbre-poste d. Missions, 12 rub  
des Redaktions-Verlags (Frankfurt)



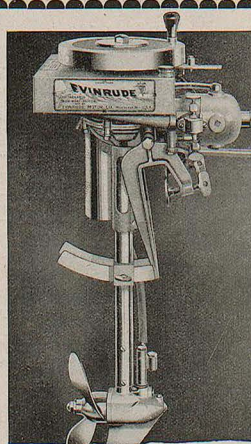
**Blasse Herren**  
erb. sonnengut nat. weiterr.  
Tint d. „Bräunendermal“  
ges. gesch., b. bräun. allm.  
ohne d. Haut angr. — Fr. 30.  
Allm. Versandhaus, Halle a. S.

### Wie mein Vater von der Zuckerkrankheit

heilend wurde, so daß er wieder alle  
Speisen genießen konnte und neuen  
Lebensmut bekam, teile jedem auf  
Verlangen unentgeltlich mit.  
Frau Otto Schädel, Lübeck.



**Studenten-  
Utensilien-Fabrik**  
Allerte und größte  
Fabrik d.ies. Branche.  
Emil Lüdke,  
vorm. G. Hahn & Sohn, G. m. b. H.,  
Jena in Th. 55.  
Man verl. gr. Katalog grat.



## EVINRUDE

der erste Außenbordmotor der Welt

### Modell 1914

mit eingebautem  
Magn. u. Maxim-  
Schaltator arbeitet

vollständig geräuschlos. Evinrude existiert seit  
5 Jahren und hat sich überall großartig bewährt.

...

Ist bei 15 Regierungen eingeführt.

...

35,000 Evinrude-Motoren sind auf  
der ganzen Welt im Gebrauch.

...

Evinrude wird in Deutschland von Sr. Kaiserl. u.  
Königl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen  
Reiches gefahren, ferner von Sr. Königl. Hoheit  
dem Großherzog von Mecklenburg und Sr.  
Königl. Hoheit dem Herzog von Cumberland.

1 1/2—2 PS. 2—2 1/2 PS. 3 1/2—4 PS.

Alle Ersatzteile immer vorrätig.

Verlangen Sie sofort Katalog 6.

Melchior, Armstrong & Dessau, Berlin SW. 68,  
Friedrichstr. 204.

## Dr. Ernst Sandow's

künstliches

## Karlsbader Salz

nach Analyse der Quellen.

Man verlange ausdrücklich Sandow's Salz.



## Kalasiris

Patente aller Kulturstaaten. — Zahlreiche Auszeichnungen.

### Idealer Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des besondern Korsetts Korsetts.  
Unüberwindliche Leinwand für Kräfte aller Art. Spezial-Korsetts für junge  
Frauen, Kinder und Bekleidungs-Korsetts. Kalasiris-Wäsche  
nach neuen hygienischen Grundsätzen. Vor ausserordentlichen Nachahmungen  
wird gewarnt. Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasiris“.  
Ausstellt und illustrierte Broschüre kostenlos durch die Fabrik: Kalasiris  
G. m. b. H., Köln 17, und Kalasiris G. m. b. H., Wies 17, Kölnmarkt 4—10.



Warum laufen Sie mit  
abstehenden Ohren  
herum?  
Augenblick. Abhilfe  
schafft

## Egoton

geeignet, geschützt.  
Erfolg garantiert.  
Preis Mk. 7.50 excl. Nachn.  
Prosp. gratis u. franco.



Unaufällig, Verpackung

J. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr.-August-Str. 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





#### Russische Abstinenz

„Meine Herrschaften, der Nema-Klub hat mich einen unverbesserlichen Alkoholiker geheißen. Diesen schweren Schimpf haben heute schon einige seiner Mitglieder mit dem Leben bezahlt! Aber jetzt muß in der Austragung der Duellle eine kleine Pause eintreten, da ich so befoffen bin, daß ich nichts mehr sehen kann.“

# Zeiss-Tessare

1:3,5

1:4,5

1:6,3

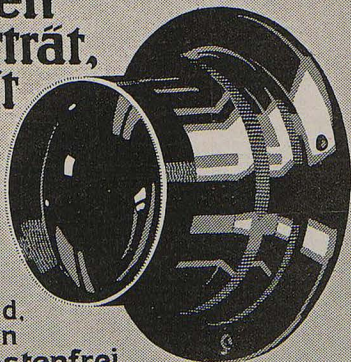
**Unerreicht in ihren  
Leistungen für Porträt,  
Moment, Landschaft**

Zu beziehen zu Originalpreisen  
durch photographische Geschäfte



Berlin, Hamburg, London, Mailand,  
Paris, St. Petersburg, Tokio, Wien

**Prospekt., P 16 "kostenfrei"**









VOSSISCHE ZEITUNG

ÜBERALL ZU HABEN

Soennecken  
Goldfüllfedern

D. R. Patent

Unverletztes

Sicherheits-

System

Überall erhältlich

F. Soennecken • Bonn

Berlin • Leipzig • Brüssel



A. Schmidhammer

Schweres Leiden

„Kathi, sorgen S' dafür, daß i mei volle Maß Freitag, wissen S', i bin herzleidend, und wenn mie schlecht ein g'schenkt wird, na reg' i mi z' hart auf!“

Grande liqueur française  
**CORDIAL-MEDOC**  
G. A. JOURDE, BORDEAUX

Eine Uhr geben wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichtspostkarten im Bekanntheitskreis verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für richtiges und verlässliches Gang einjährige Garantie. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen in Commission frei und nach Einsendung von Mk. 6.— erhalten Sie von uns die Uhr franko zugeschickt.

I. STERN COMPANY, G. m. b. H., BERLIN W. 30,  
Münchenerstr. 49. Abt. 146.

Briefmarken

Echte  
1000 Stk. 100 Stk. 2. - 500 versch. 3. -  
1000 versch. nur 11.- 2000 „ 40.-  
Max Herold, Marktplatz, Hamburg 10.  
Grosste Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Billige  
Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probebände unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschlag.

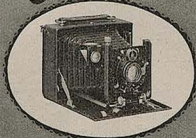
Preis 50 Pfennig.

In allen  
Buchhandlungen  
zu haben.

Neurastheniker

versucht, zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte immer noch Virleithin, eines d. aussichtsreichsten Mittel's d. heut. Stände d. Wissenschaft. Aerztl. begutachtet, Str. reell. Zusammensetz. Vielo American. Fr. M. S. (Stierke), Dopp.-Quant. M. 10.- Vors. nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Elsass.

Voigtländer

AVUS  
Kameras

9:12 cm.

Zwei neue Kamera-Modelle mit hervorragender Optik und in vollendeter Ausführung zu mäßigem Preise

Zu haben in allen guten  
Photohandlungen/Illustrierte Liste  
No 15 kostenlos.Voigtländer & Sohn A. G.  
BraunschweigBERLIN HAMBURG WIEN PARIS LONDON  
MOSKAU NEW-YORK CHICAGO

MERCEDES

1250  
Mk. 1450  
1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH- BERLIN

M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 800 EIGENE FILIALEN &amp; ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG!

Bei etwelgen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







1811

erwarb Mathews  
Müller den Feh.  
von Söhlerstein  
Hof in Eltville.

# Müller Extra

Mathews Müller Eltville • Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

1911

erwarb Mathews  
Müller den Feh.  
von Söhlerstein  
Hof in Eltville.

## Schriftsteller und Bildende Künstler

setzen sich im eigenen Interesse vor Veröffentlichung ihrer Werke mit bekannter Verlagsfirma in Verbindung. Näheres unter L. C. 2504 durch RUDOLF MOSSE, Leipzig.

## Briefmarken

echt und verschieden  
5000 versch. Stk. — 100 Überses. 1.35.  
40 deutsche Kst. 2.75, 200 engl. Kst. 4.50.  
Albert Friedemann  
LEIPZIG, Hartelstraße 23/24  
Briefmarken-Katalog Europa 2012



## Das Glück in der Liebe.

Sie man liebe erweist in erhöhten Zonen der Glückseligkeit. Sie man liebt auftritt, leidet Sie den das verheißene Glück: Geliebte Liebesbriefe. Sie man liebt in der letzten Stunden 20. 2. 20.

Richard Rudolph, Dresden - L. 31  
Erlaubte gratis. Kaufbriefe 18.



Verlangen Sie gratis unsern **Pracht-Katalog**,

der **15-25% Ersparnis** einbringt. Das einzig dastehende Bottinasytem gewährt:

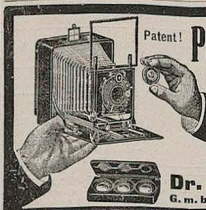
Erstklassige Ware,

Moderne Passformen,

Allerbilligste Engrospreise.

Kein Risiko, da Umtausch oder Rückzahlung zugesichert.

**Bottina Schuh - G. m. b. H., München W.**



Patent!

**Polyplast & Salz**

mit Unoplast-Kamera

Konkurrenzlose Universalan-

richtung. — Glanz, Guteachten.

Hauptkatalog 1914 über

Präzisions-Kameras, Plast-

Anastigmaten, Prismenbinokel,

gratis u. franko. Dr. Staebble's

Belichtungsstapel gegen 30 Pf.

u. 40 Heller in Marken.

**Dr. Staebble-Werk,**

G. m. b. H. München J. 50.



Hochsaison

R. Host

"I bin jetzt Modell wor'n — um a Fuchzgerl lass' i mi vo dō fremd'n im Hofbräuerg'n beim Biertrinken photographiern!"



1914 München 1914

**Jahres-Ausstellung**

im Königl. Glaspalast.

1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

LEIPZIG 1914



MAI-  
OKTOBER

**Weltausstellung**

für das

BUCHGEWERBE

und die

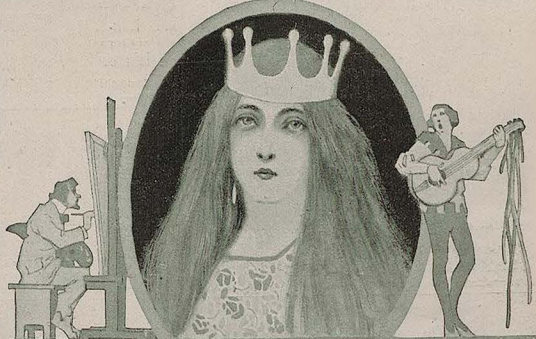
GRAPHISCHEN KUNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten

SONDER-AUSSTELLUNGEN

Festliche Veranstaltungen

Grosser Vergnügungspark



## Was Dichter besingen

und Maler mit düftigem Schmelz ehler Farbentöne malen: ... das herrliche Haar von Äppigkeit und Glanz ... das verlieren Sie, wenn Sie seine Pflege vernachlässigen. Mit Recht sind Sie betrübt, wenn Sie daran denken. Aber wenn Sie klug sind, ziehen Sie die einzig logische Folgerung und beginnen mit einer energisch durchgeführten Haarpflege. Verwenden Sie

## Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Sie werden überallst fein über die wunderbare Wirkung, die Einreibungen mit diesem aus edelsten Grundstoffen hergestellten Haarwasser erzeugen. Sie fühlen sich verjüngt und spüren förmlich, daß Ihr Haar erquidet und lebensfähiger geworden ist. Erweilen Sie Ihrem Haar regelmäßig die Wohltat, tun Sie es im Interesse Ihres Wohlbefindens und Ihres guten Aussehens.

Fordern Sie ausdrücklich Dr. Dralle's Birken-Haarwasser in Drogerien, Parfümerien, Feinzeuggeschäften sowie in Apotheken. Mark 1.85 und 3.70.



In den Ferien  
unentbehrlich!



Für Ferienphotos an der See

das Beste:

„Agfa“-Platten  
„Agfa“-Filmpacks  
-Belichtungstabellen  
„Agfa“-Entwickler  
-Hilfsmittel

Informieren Sie sich über Eigenschaften  
und Preise durch die

„Agfa“-Broschüren gratis

durch Photohändler oder durch die

ACTION-GESellschaft FÜR ANILINFABRIKATION, Berlin S. O. 36.

# Haar- ausfall

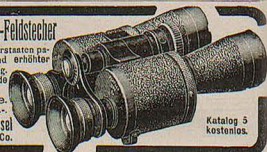
solche Schuppen und Splitter  
der Haare wird unbedingt be-  
seitigt durch tägliches Waschen  
mit der echten

## Steckenpferd- Teerschwefel-Seife

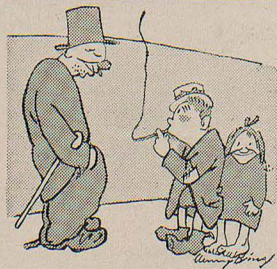
von Bergmann & Co., Stadelauf.  
Befreiung der Einkommen-  
Steuer § 60 Abs. 1 Nr. 1.

Schütz-Prismen-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaten po-  
pular auf Grund erhöhter  
optischer Leistung.  
Zahlreiche glänzende  
Anerkennungen.  
Neue Modelle.  
M. 85- bis M. 220.  
Opt. Werke A. G. Cassel  
verm. Carl Schütz & Co.



Katalog 5  
kostenlos.



Seinschmecker

H. Bing

„Ist ihr heute nicht nach die Ferienkolonie?“ — „Nein —  
wa woll'n ooch mal der Troststüblchen unjestört jenseits.“

# Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

## Der ortho- päische Brustformer „Charis“

„Charis“ ist patentiert in  
Frankreich u. Oester.

„Charis“ ist fest, gesch.  
Deutsch. Reichspatent.  
System Prof. Blar, ver-  
größ. kleine, unentwick-  
t und fest weite Büste.  
Herzsch. 1000, bewährt.  
Kein Mittel kommt „Cha-  
ris“ in d. Wirkung gleich.  
Kein scharf. Druck durch  
einen harten Glas- oder  
Metallring, der schäd-



Photographische Aufnahme einer 40-jäh-  
rigen Frau nach d. häufigen Anwendung des  
orthopädischen Brustformers „Charis“.  
Ich wirkt. Damen tun gut, eine  
solche reure Sachen vom Ausland  
kommen lassen, erst meine Bro-  
schüre zu lesen. Ich leiste für Er-

„Charis“ ist patentiert in  
England u. Amerika.

folg Garantie. Brosch. mit  
Abbildung, u. ärztl.  
Gutachten d. Hrn. Ober-  
arztbesitzer, Sanitätsrat  
Dr. Schmitt u. and. Aerzte  
versenden die Erfinderin  
Frau A. R. Schwenker,  
Berlin W 57, Potsdamer  
Str. 888. Sprüche: 117/18.  
Die Auslands-Patente  
sind veräußert. : :

Koffer-  
und feine  
Lederwaren  
Sämtliche  
Reiseartikel

Kaufen Sie nur  
direkt aus  
Fabrik ohne  
Zwischen-  
handel

Verlangen Sie  
kostenlos die große  
illustrierte  
Haupt-  
Preisliste

F. A. Winterstein



Koffer- u. Leder-  
waren-Fabrik, Leipzig 7

Konkurrenzlos!  
Nr. 7200  
Necessairekoffer  
für Herren  
und Damen  
40 cm lang,  
von braun echt  
Rindleder,  
solide Gegen-  
stände,  
geschliffene  
Glaser mit  
feiner Nickel-  
gerüstverflechtung  
Celluloidhülle.  
Nur Mk. 35.-

Großartige  
Auswahl in  
allen Größen.  
Preislisten bis  
zu den hochf.  
Ausführungen.  
Leipzig 2, Gpr. 1223.  
Gold- u. Silb. Med.

Technikum

Programm  
von frei

## Hildburghausen

Masch. u. Elektr.-Schule, Werk-  
schule, Anerk. Hoch- u. Tiefbausch.  
Staatskommissar.

## Lauten Gitarren

Mandolinen.  
Klass. Instru-  
mente.  
Spezialität.



Jul. Heinr. Zimmermann

Leipzig, Querstraße 26/28.

Preisliste frei!

Broschüre

Erfindungen

gratis frei

J. B. & Co.

Berlin S.W. 107

## Syphilis

und Unterleibsleiden, ihre gründ-  
liche und dauernde Heilung ohne Queck-  
silber und Salvarsan. Broschüre gegen  
Einsendung v. 1.20 Mk. (in Briefmark.) bei  
verschl. Kuvert v. Verfasser Spezial-  
arzt Dr. med. Eberth, Darmstadt, Hess. 22.

# Waldorf Astoria Cigarette

A. MUSE

# BRIDGE 8

KGL. HOF-LIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



*Söhnluft*

Ueber alle Alpengipfel, die je eines Menschen Fuss betreten, sind die echten **KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat)** mit hinübergetragen worden, im Falle höchster Not neue Kräfte verleihend. Sie lassen das Blut freudiger durch die Adern kreisen und befähigen Dich, grosse Strapazen spielend zu ertragen.

Man verlange ausdrücklich Kola-Dallmann oder Dallkolat. (M. 1.— in Apotheken u. Drogehandl.)

# DREYSE

Im Gebrauch bei Militär-, Gendarmerie-, Polizei-, Forst- und Grenzbehörden des In- u. Ausland, u. a. Berliner Polizei in 8000 Exemplaren.

Rheinische Metallwaren-u. Maschinenfabrik  
Abteilung Sommerda,  
Büro Berlin W 30  
Barbarossastr. 30



Erprobte und anerkannte erste

deutsche  
**Selbstlade-  
pistole**

Kaliber 635, 765 u. 9 mm.

Durch alle Waffenhandlungen zu beziehen.



**Haar weg! Elektrischer Haarzerstörer.**

Ewan Scaantopoles bringt das mod. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C. Lässige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich andernfalls das Geld zurückzugeben. (Keine Elektrolyse). Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme).

Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—.

**Liebe Jugend!**

Ich habe im Magistratsgebäude zu tun und gehe eilig durch verdorrte Gänge, bis ich plötzlich durch einen furchtbaren Lärm hinter einer der Türen aufgehalten werde. „Was um Himmels willen ist denn da los?“ frage ich einen eben vorübergehenden Diener. „Oh, weiter nichts,“ lautet die beruhigende Nachricht, „die Herrn ham heut nur geheime Sitzung.“

In der Untertertia weiß der Lehrer die Anaben durch einen Vortrag über Richard Löwenberg so zu fesseln, daß alle aufmerksam zuhören. Bei Schluß der Stunde kommt einer der Zuhörer molatscher Abkunft noch beglückwünscht zu dem Lehrer: „Herr Doktor, meine Mutter ist auch 'ne geborene Löwenberg.“

Reizlos  
Pflanzlichen Ursprungs / Mechanisch wirkend  
muss ein

## Darmreinigungsmittel

sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über

### „REGULIN“

in Schuppen / in Tabletten / in Biskuitform.

D. R. P.

W. R. A.

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich, Helfenberg (Sachsen).

## Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der  
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.



Verkauftasteln d. Plakate  
kenntlich. Katalog bei  
gabe der Nr. 32 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

DIE  
QUINTENREINE  
17  
NICK WEIKHOLD  
DRESDEN  
**Saite**  
ist und bleibt  
die Erste!

**Zucker-** kranke erhalten  
Volantes Profüre  
erregende Einwirkung. Eine befondere  
Zeit. Günstigstenfalls nach 2. Deutsch.  
Weidspat. angem. Verleihen hergeht.  
Befürte genügt an Apotheker  
Dr. A. Becker (8. m. 6. 9. in  
Jessen 2a bei Gassen N. L.).



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Handlung  
**Arthur Seyfarth**  
Köstritz 6, Deutschland.

Welbekanntes Zuchtstall. Gegr. 1864.  
Lieferant vieler europäischer Höfe.  
Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.  
Versand sämtl. moderner Rasse-Hunde

edelster Abstamm. v. klein. Salon-Schoen-  
hündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u.  
Schutzhund, sowie alle Art Jagdhunde. Gar.  
erschl. Quantität. Export nach allen Weltteilen  
mit Garantie gesund. Auf. jedes Jahresst.  
Das interess. Werk: „Der Hund u. seine Rassen,  
Zucht, Pflege, Dressur u. Krankh.“ M. S. Hirsch.  
Pracht-Album u. Beschreibung d. Rassen M. 4.50. Preisliste grat. u. frko.

## Der Rechtsanwalt im Hause

Praktische, vorzügliche Anleitung und Auskunft für jedermann über alle Klagesachen zur Selbstvermittlung nach neuestem Verfahren durch Häufige praktische Rechtshilfen. Ausführliche Darstellung des Civil- und Strafprozesses. Zahlreiche Musterklagen, Beispiele, Formulare, alle fertig zum Abschreiben. Es zeigt, wie man wirkungsvoll alle Klagen abweisen muss, faule Schuldner zur Zahlung zwingt, Warenklage, Wechselklage, Darlehensklage, Mietsklage, Streitverkündung, Beleidigungsklage, Körperverletzung, Unterschlagung, Diebstahl, Jugendvergehen, Hypothekensklage, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage, Offenbarungssklage, Armenklage u. viele andere; ferner das neueste „Bürgerliche Gesetzbuch“ mit ausführl. Sachregister u. „Das Strafgesetzbuch“. Preis alle Teile zusammen 2.50 M. Vers. p. Nachn. Nur zu beziehen direkt v. A. Hubrich, Verlag, Berlin-Südende 931.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Kur-Anzeiger

In den Lesezimmern nachfolgender  
Kuranstalten u. Sanatorien liegt die „Jugend“ ständig auf.

## Kaiser Friedrich Bad :: Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.

Kochsalzthermen 55,7° C. Alle modernen Heilverfahren  
Unübertroffene Heilerfolge bei Gicht und Rheuma-  
tismus, Gelenkleiden, Knochenbrüchen, Lähmungen,  
Neuralgien, Atmungs- u. Verdauungs-Krankheiten, ver-  
zögerte Rekonvaleszenz usw. Zahlreiche Bäderhäuser

und Sanatorien. Weltbekannte Spezialärzte, Neues  
Radium-Emanatorium. Saison das ganze Jahr. Pracht-  
volles Kurhaus. Musikfeste, Oper, Schauspiel. Gr.  
Pferderennen, Golf, Tennis. Bevorzugter Wohnort.  
Prospekte u. Hotelverzeichnis d. d. Städt. Verkehrs-Bureau

Zeppelin Luftschiff-Fahrten



# Wiesbaden

Vornehmster Kur- und Badeort.

Goldener Brunnen Hotel u. Badhaus neu erbaut m. allem mod. Komfort. Das Badhaus m. eig. Quelle ist durch Fahrstuhl m. allen Etagen verbunden. Pension mit Bad M. 6.50 an.

### Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehr-  
lichen Einsender von lite-  
rarischen und künstle-  
rischen Beiträgen, ihre  
Sendungen stets Rück-  
porto beizufügen. Nur wo  
dieses befehrt, halten wir  
uns im Falle der Unver-  
wendbarkeit zur Rücksen-  
dung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser  
Nummer ist von Thomas  
Baumgartner, München.

### Kindergesellschaft in Thüringen

„Ja, freilich,“ fragt die  
Tante den mit vollen Baden  
Schwimmbaden, „wie war's denn  
mit noch einem Süßkäse-Cake?“  
„Sicherlich,“ war's ja  
lautet die prompte Antwort.

### Die Wochen- u. Ereignisse im Bilde

finden Sie in guten Reproduktionen  
in der

### Münchner Illustrierten Zeitung.

Preis der Nummer nur 10 Pf.

Überall, auch an familiären  
deutschen Buchhöfen zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,  
München, Schulgasse 26.

## Sanatorium Friedrichroda vormals Geheimal Dr. Kolhe



Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem  
Komfort, verwöhnten Ansprüchen Rechnung  
tragend. Erste Kurrichtungen für das ge-  
samte physikalisch-diätetische Heilverfahren.  
Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park.  
Voller Jahresbetrieb. Prosp. durch den Besitzer  
u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Kolhe.

Naturlicht  
Kohlenlaure  
Thermal-  
u. Moorbäder  
gegen Gicht  
Rheumatis-  
mus, Herz-  
u. Nerven-  
krankheiten

**KONIG  
LUDWIG  
BAD  
FÜRTH-  
NÜRNBERG**

Das ganze  
Jahresgeöffnet  
Inhalatorium  
Pang-  
therapie  
Prospekte  
durch die  
Verwaltung

Verlangen Sie Prospekte.

**Dr. Möller's Diätet. Kuren** Herrliche Lage  
**Sanatorium nach Schroth** Wirks. Heilverf.  
Dresden-Schwitz. chron. Krankh.  
Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.



*Schwarzbürg* Die Töle  
*Hotel Wasser-Kirsch*  
Schönstegelegenes vornehmes  
Familienhaus

Lugano - Ruvigliana

Kurhaus & Erholungshaus Monte Bré. — Phys.  
diät. Therapie. Aerzt. Leitung. Prospekte frei.

## Bad Dürrenheim

Hochstgelegenes Solbad Europas u. Luftkurort. Jährl. über  
100.000 Bäder. Auskunft u. Prospekte durch den Kur- u. Verkehrsverein.

Im baden.  
Schwarz-  
wald.  
Jährl. über  
100.000 Bäder.

## Der Kyffhäuser



(Kyffhäuser-Gebirge) mit dem  
Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Lohnendes Touristenziel — im Herzen Deutsch-  
lands gelegen. Station Rossa oder Berga-Kelbra  
(Linie Berlin-Nordhausen) oder im Süden Station  
Frankenhäuser a. Kyffh. — (Omnibus z. Denkmal)

Denkmals-Hotel und Wirtschaft

**Burghof zum Kyffhäuser**

Eigentum d. Kyffhäuser-Bundes der Deutsch. Landes-  
Kriegerverbände. Vortreffl. Verpfleg. u. Bedienung.  
50 Fremdenzimmer (abzahl. Frühstück 2.50—3.50 Mk.) Elektrisches Licht.  
Bäder im Hause. — Kaisersaal für größere Vereine und Gesellschaften.  
Vorstellungen: Burghof zum Kyffhäuser bei Rossa (Harz). Tel.-Adr.  
u. Fernspr.: Burghof Kyffhäuser bei Rossa Harz. Pächter: Gustav Seibak.

## Dr. Bieling's Waldsanatorium Zannenhof Friedrichroda.

## SCHEVENINGEN VIA EMMERICH

Das in Deutschland belie-  
bteste holländische Seebad

Im Kurort das berühmte  
Pariser Orchester

Seinen Juchz bis Ende September  
Prächtige Seebäder von 400 m

Palace-Hotel, Grand-  
Hotel, Hotel d'Orange

**LAMOREUX**

Savoy-Hotel, Hotel  
Kurhaus, Hotel Rauch

Gefällige Anfragen, welche umgehend erledigt werden,  
bitte man zu richten an die Hotel-Direktion Palace-Hotel

## Kurhaus Sonn-Matt

Sanatorium f. Behandlung v. Herzleiden, Gicht, Rheu-  
matismus, Fellsucht. — Frühjahrskuren — Prospekt.

bei Luzern.  
Schönste Lage  
an Vierwald-  
stättersee. —  
mütterliche. —  
Dr. H. Nott.

— Vier Aerzte — Abteilungen für Innere,  
Nerven-, Frauenleiden, Bewegungs-  
störungen, Rheumatismus.

Diätetischen. — Vornehme Einrichtungen.  
Mit den gesamten Kurmitteln des Bades.

Man verlange Prospekt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Welt-Detektiv

Auskunft! Preis-Berlin W 131  
Bismarck 48, Eckhaus Friedrichstr.,  
Hofstr. & Lohs Beobachtungen  
(auf Hehlen, in Bade-Kurort, etc.),  
Ermittlungen, speziell in Zivil- u.  
Strafprozessen! In- und Ausland.  
**Heirats-Auskünfte**  
über Verloben, Lebenswandel,  
Verkehr, Gesundheit, Einkom-  
men, Vermögen, Mitteln,  
etc. in allen Plätzen der Erde!  
**Diskret! Zuverlässig!**  
Tausend freiwillige Anerkennun-  
gen, u. a. von Beamten, Rechts-  
anwälten, Richtern, Offizieren, Kauf-  
leuten und viel. sonstigen Sünden-  
beweißen absolute Vertrauens-  
würdigkeit! Ratetage gratis in  
unserem Kuvert ohne Firma.



**Katalog** inter-  
essanter Bücher gegen  
20 Pf. (Briefmarken).  
Wird zugesandt.  
Wird nur gefordert,  
um unseren  
Neuzeuger zu  
steuern.  
A. Schindler,  
Berlin W. 57  
Bismarck 54, 1.



## „Ideale Büste“

schöne, volle Körperfor-  
men durch Nährpulver  
„Grazinol“.  
Vollständig unachadlich,  
in kurzer Zeit geradest  
überraschende Erfolge,  
Brüchlerzeit empfohlen.  
Garantieschein liegt bei.  
Machen Sie ein. Jetzt Ver-  
such, es wird Ihnen nicht leid tun. Kar-  
te 20 Pf. 3 Kaps. zur Kur. 15 Pf. Porto  
extra. Direkt Vers. Apoth. R. Müller  
Nachstr. Berlin 5, Turmstraße 16.

Bei **Blasen- u. Nierenleiden** (Brüchliche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Bahnlöhner „Hernol“  
(Best. Extr. herniar), selbst nach mehrjährig. chronisch. Bestehen, außer-  
ordentlich. Vorlage, der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht u. vorhandene Rückenschmerzen beseitigt,  
Glau M. 2.20. Erhältlich in den Apotheken. Versandstelle der Dr. med. Bahnlöhner Hernia-Präparate, München 31.

## Goerz TENAX

mit Goerz Doppel-Anastigmaten

Handliche Camera von höchster Präzision  
für alle Zwecke der Photographie

Goerz Tenax-Pack      Goerz Tenax-Rollfilm

Bezug durch alle Photohandlungen — Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau 26

Wien    Paris    London    New York

**Kaffee Sag, coffeinfreier Bohnen-**  
kaffee, zeichnet sich durch seine Un-  
schädlichkeit aus und besitzt außer-  
dem die Vorzüge des coffeinhaltigen  
Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheits-  
pflege 1908, Nr. 3).

## Kunstfrüderie

Was soll nicht heut ein Feigenblatt bekommen!  
Ist euer Schamgefühl nicht Angeht?  
Vor euren unverachteten Mund  
Habt ihr doch nie ein Blatt genommen!

## Lebensweisheit

Wer über fremde Blüten lacht,  
Stellt selbst ihr biß, eh' er's gedacht.  
Dit lacht, wer durch ein Äpfel bingt,  
Ein Auge nur, das ihn begriff.

Rudolf Knausert

# Kodak

## Bilder schützen vor dem Vergessen.

Das Beste am Kodak ist, dass er Ihnen die guten Zeiten, die Sie  
einmal gehabt haben, nie verloren gehen lässt. Das Gedächtnis  
kann unsicher werden — der Kodak jedoch vergisst nicht.  
Nehmen Sie deshalb stets einen Kodak auf die Reise mit. Sie  
werden viele frohe Stunden erleben, und es verlohnt sich, diese  
in einer Reihe von Bildern zu sammeln, um sich dadurch ein  
Tagebuch zur dauernden Erinnerung zu schaffen.  
Wenn Sie keinen Kodak mitnehmen, wird Ihre Erinnerung an das  
Erlebte verblasen, ohne dass Sie ein Mittel haben, sich wieder  
aufzufrischen. Und so werden die genossenen Freuden Ihnen  
wieder verloren gehen. Ferien ohne Kodak sind vergeudete  
Ferien.

**Vergeuden Sie diesmal Ihre Ferien  
nicht. Nehmen Sie einen Kodak mit.**

Die Handhabung eines Kodaks meistent man in einer halben  
Stunde und erzielt sofort vorzügliche Bilder.

Kodak von M. 35 — an, Brownies von M. 5.50 an,  
sind bei jedem photographischen Händler erhältlich.  
Man achte auf die Marke „Kodak“.  
Kodak-Katalog No. 165 auf Verlangen gratis und franko.  
Kodak, Gen.-u. H. Berlin, Markgrafenstrasse 76.  
Kodak, Gen.-u. H. Wien, Kärntnerstrasse 19.  
Kodak, Ltd. St. Petersburg, Bolshoi-Konushennaja 19.  
Kodak Limited, Hong Kong, Lange Poten 37.



Ferien ohne Kodak sind vergeudete Ferien.

# Alle an den Rhein!

## Der Rhein und seine Nebentäler, das schönste Stromgebiet Deutschlands

zeichnet sich vor allem aus durch sein angenehmes Klima, seine  
unübertroffenen Verkehrsverhältnisse, insbesondere durch die einen  
Weitruft genossende Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiff-  
fahrt und seine vorzüglichen Automobilstrassen. Am Rhein gibt es  
die schönsten Ausflugsorte und bietet derselben den besten Erholungs-  
aufenthalt. Die Besucher des Rheins finden in nachstehend bezeich-  
neten Hotels vorzügliche Unterkunft und ausgezeichnete Vergeltung.  
Auskunft und Prospekt durch den Rheinischen Verkehrsverein E. V. Coblenz  
(Landesverband für den Fremdenverkehr)

### Mannheim:

Park-Hotel

Hotel National

### Mainz:

Hof von Holland

### Bad Kreuznach:

Kunhus und Palais-Hotel

### Bingen:

Hotel Viktoria

### Bacharach:

Hotel Herbrecht

### St. Goar:

Hotel Lilie

Hotel Rheinfels

Hotel Schneider

### Boppard:

Hotel Bellevue u. Rheinhotel

### Bad Ems:

Hotel Euph. Hof u. Parkvilla

Hotel K. Kurhaus u. Emsbuck

### Coblenz:

Grand Hotel Bellevue — Co-  
blenzer Hof

Hotel Monopol-Metropol

Hotel zum Riesen-Fürstehof

### Neuenahr:

Bonn's Kronen-Hotel

### Remagen:

Hotel Fürstenberg

Hotel National

### Rolandseck:

Hotel Bellevue

Hotel Rolandseck-Groen

### Königswinter:

Hotel Berliner Hof

Hotel Düsseldorf Hof

Hotel Europäischer Hof

Grand Hotel Mattern

Luftkurhotel Petersberg

### Godesberg:

Hotel Godesberger Hof

### Bonn:

Grand Hotel Royal

Hotel Rheineck

Hotel zum goldenen Stern

### Köln:

Hotel Disch

Dom-Hotel

Monopol-Hotel

Savoy-Hotel

### Essen:

Hotel Kaiserhof

### Düsseldorf:

Hotel Breidenbacher Hof

Grand Hotel Heck

Hotel Monopol-Metropol

Park-Hotel

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Ungeduldig

„Bitte die Herrschaften, Mitgebrachtes darf hier nicht konsumiert werden!“

### Liebe Jugend!

Auf dem Rennplatz Karlsruhs erbittet eine junge Frau, die ohne ihren erheblich älteren Mann die Rennen eifrig besucht, von einem ziemlich korpusulenten alten Herrn die Mitteilung eines

guten Tips, da dieser sich sehr gut informiert zeigt.

Bereitwillig wird der feischen Frau die Bitte gewährt und hat den Erfolg eines guten Gewinnes.

Als die Dame dankerfüllt sich wieder mit derselben Bitte an den ausnahmsweise ohne seine eiferfüchtige Gattin auf dem Rennplatz befindlichen Herrn wendet, erlaubt sich dieser ihr das Anbieten eines Souper en deux zu machen.

Antwort der schlaf fertigen Berlinerin: „Aber, Männchen, von Ihrem Jahrgang habe ich alleine was zu Hause.“

An der Dresdner Hoffische steht in Goldbuchstaben die Widmung D. O. M., die Abkürzung für: Deo optimo maximo. Es folgen noch einige Zeilen. Einen biederen Sachsen aber schienen nur die drei Buchstaben D. O. M. zu interessieren. Als er lange genug nach dem Turm geschaut hatte, sagte er zu seinem Begleiter: „Ich möchte eigentlich wissen, warum die das erst hin schreiben. Es weiß doch jeder Mensch, daß des der Dom is!“

Ein Bäuerlein brachte einem Schneiderlein fünf Meter Tuch für einen Anzug. Das Schneiderlein machte aber Geld daraus und vertrank es. Als nun das Bäuerlein nach seinem Anzug fragte, bedauerte das Schneiderlein gar sehr: „Des Tuch isch hoim Defatierers o'gana.“

Nach vor Gericht blieb es dabei, und als der Sachverständige erklärte, von 100 Metern könnten beim Defatieren höchstens fünf eingehen, — was sagte da der Tropf?

„Ha jo, des wara die fünf Met'r!“



## Handi

Ein Fressling mit gar feuchten Ohren  
In Colmar, Handi, recte Walz,  
Hat Deutschland bittren Haß geschworen,  
„Reuandje“ natürlich ebenfalls!

Talentlos zwar ist sein Gehirgel,  
Ein Stümper ist er mit dem Stiff  
Und ob' und abern sein Gewissel,  
Sein Phrasenschwall in Bild und Schrift.

Doch Kunst und Wahrheit sind ihm  
schuppe —  
Er weiß gar wohl, warum er's tut:  
Der Schlaupkopfs kocht sich seine Suppe  
In des geschürten Haßes Blut.

Dem Frankreich weiß sich zu bedanken:  
Vor wenig Wochen erst verließ  
Ihm einen Preis von tausend Franken  
Beschnadelt die Akademie!

Dafür geriet er in Bedrängnis  
In Deutschland, ach, das Reichsgericht  
Mittelte ihm ein Jahr Gefängnis —  
Sehr nützlich fand ich's grade nicht:

Der Mond kann doch den Mops verlassen  
Der ihn so tückisch angelächelt,  
Doch ihn zum Märtyrer zu machen,  
Das heißt ihn fördern im Geldsack!

Jetzt wird er gar für die Franzosen  
Ein großer, nationaler Held —  
Doch nein! Sein Herz fiel in die Hosen  
Und schleunig gab er Fersengeld.

Mit Sach und Pack ist er hinüber  
Ins vielgelobte Frankenland —  
Ich muß gelte'n: mir ist es lieber  
Und Jenen gönn' ich's — habeant!

Behaltet ihn, den frechen Lärmer  
Und geht ihn ja nicht wieder her —  
Wir find jetzt um ein Krautbissen ärmer  
Und ihr habt einen Pfuscher mehr!

## Cartwig †

Das ganze Balkankapiteltheater  
Ist plötzlich durcheinander gewöhlt;  
Denn kein Berater, kein geistiger Vater  
Und Ober-Drahter hat ausgepöhl!

Er konnte die Puppen nach Belieben  
Dort unten langen lassen am Strick,  
Und sie bald hüben, bald drüben verschleiben,  
Wie's vorgeschrieben in seinem Stück.

In seinem Stück ist Joan, der Gute,  
Der große unüberwindliche Held,  
Der mit dem Attribut der Krone  
Verhaut die Schmutze der ganzen Welt.

Dies sollen die kleinen Joanowitsche  
Eintwelen üben auf sein Gebot  
Und heißig schlagen mit Maul und Fritsche  
Besonders den schwarzgelben Teufel tot!

Zunächst ging ja die Sache noch fad:  
Sie schlugen erstlich selber herum;  
Jetzt aber schien alles zu klappen gerade —  
Da klappte — wie schade! — der

Meister um ...

A. De Nora



## Naturalien

„Wer seid denn Ihr?“ — „Wir sind der Wehr-  
beitrag“ des „kleinen Mannes!“

## Was sind dann erst wir?

Pips

Neulich in einer schlaflosen Nacht  
Hab' ich mir schwere Gedanken gemacht  
Von wegen des Hirtenbriefes, des lieben,  
Den der komische Bischof von Como geschrieben  
Und worinnen der deutsche Zentrumschrift  
Als „tierisch und teuflisch“ bezeichnet ist,  
Der doch vom Kaiser der Toleranz  
Sich immer enthalten hat „voll und ganz“.  
Ich dachte mir: wenn schon die Dunkelmänner,  
Die hierikalen, von einem Kenner,  
Von einem genaueren, der römischen Psyche  
Zum Danke ernten so schreckliche Flüche,  
Wenn die schon Teufel heißen und Biester  
Für der christlichen Liebe beapputen Priester —  
Was find dann erst wir für den Integralen,  
Wir Freidenker, Heiden und Liberalen,  
Die niemals den heiligen Pantoffel küssen  
Und einst in der Hölle büßen müssen  
Für des Denkens unverzeihlichen Frevel  
In brennendem Pech und siedendem Schwefel?  
Was find dann erst wir — das wüß' ich gern! —  
Für den besagten comischen Herrn,  
Der jeso mit Glanz in der geistlichen Welt  
Den Höhenrekord im Schimpfen hält?

Pips

## Der Angelpunkt

Ich erkundigte mich beim Gymnasial-  
lehrer Müller:

„Sie waren doch vorigen Sommer in  
Warnemünde — können Sie mir Ihre da-  
malige Pension empfehlen?“

„Sehr wohl!“ — sagte er — „bei Frau  
Pipalpe sind Sie vorzüglich aufgehoben! —  
Zwar — die Zimmer sind unsauber und  
das Essen ist nicht zu genießen — aber  
Sie wohnen bei einer hochgebildeten  
Dame!“

## Hofzeremoniell

„Die Hofdame Gräfin Kroz ist in Un-  
gnade gefallen: sie ist drei Tage früher  
niedergekommen als die Fürstin!“

## Die „Reichenbach“

Ich trinke meinen Kaffee in Hamburger  
Mozgenz, da setzt sich der Regierungs-  
assessor Ulrich v. B. zu mir.

„Es wird heute heiß“ — sage ich —  
„warum tragen Sie Gehrock und Zylinder?“

„Ich fahre nicht zum Derby“, entgegnete  
er — „ich fahre zur Taufeder „Reichen-  
bach“!“

„Schon wieder ein neuer Hagadampfer!“  
— räume ich.

„Ne!“ — sagte er — „meine Braut.“

## Prinzipiells

Der bekannte Führer der Integralen in Bres-  
lau, Nieborowski, schreibt in seinem Blatte „Das  
katholische Deutschland“ über den Mord von Se-  
rajewo: „... Seit im Westen Europas unter  
Strömen von Blut die Menschenrechte verknü-  
det wurden und im Osten Europas der Königs-  
berger Philosoph Kant diese Menschenrechte be-  
gründete, ist die Revolution in zum Stillstande  
gekommen. Eine Folge dieses revolutionären Wie-  
fels sei das Attentat ...“ Da haben wir's wie-  
der! Diese verfluchten Vernunftmeier sind an allem  
schuld. Aus dem Menschenrechte nehmen sich die  
Unmenschen Rechte und tun dann den Menschen  
Unrecht. Ganz gleich ob es sich um wöl-  
fisch oder säugetierische Prinzipie handelt, der Mörder  
von Serajewo hängt für ewige Zeiten an den  
Rackschößen Kants! Die reine Vernunft hat ihn  
auf dem Gewissen, denn stillschweigend ist nicht  
die reine Vernunft, sondern die reine Unvernunft.  
Wäre die Vernunft statt integral gewesen,  
so wäre so etwas nie passiert. Ja, wir gehen  
noch weiter: Schuld an diesem Attentat ist nicht  
nur Kant, der im Prinzip die Mordtöne reifen  
ließ, sondern Bernhard Schwarz (ein Kölnler!),  
der den Mord ermöglichte, dadurch daß er das  
Pulver erfunden hat! Nieborowski hätte das  
Pulver niemals erfunden!

A. De Nora



## Gloria! Viktoria!

In Göttingen wurde die neue Brautgeb-  
streichung der katholischen Botschaften von B. Frei-  
ant trotz geübter Bedenklichkeit für Knaben und  
Mädchen beantragt, weil es auch unästhetisch  
sei, wenn Kinder gleichen Geschlechts einander  
unbefleckt sähen. Daraus ist erklärten die  
säkularisierten Kollegen, daß die katholische Bots-  
schaft dann eben auf die Vorteile des Schutzbau-  
bads verzichten müsse.

O gloria in excelsis Deo! wieder  
Schlag ein Hochwürdigster den Satan nieder,  
Der nun besonders schlan umschlingt die Schulen,  
Zum Lächeln lockend und zum höfischen Zuhören!  
Das „Brautgebäd“ das doch! er jetzt sich aus,  
Damit die Kinder da „in Saas und Braus“  
Mit einer Wellstalt ihre Körper legen,  
Statt ihres Seelenheils das Fleisch nur pflegen  
Und schamlos jene Teufelsengel schauen,  
Die gnädig sonst verhüllt in Nacht und Grauen!  
Viktoria! Die wahre Keimlichkeit,  
Sie hat gesiegt! — den Spruch der Heidenzeit  
Schlag unter Spruch, des höchsten Heiles Fort:  
„Mens sana sit in corpore sordido!“

**Horromacus**

## „Vorsicht!“

Dem König von England ist in Glasgow ein  
ergiebiger „Anfall“ ausgefallen. Bei der Grund-  
steinlegung zum Rathaus überreichte ihm der  
Staatssekretär für Schottland das Manuskript  
der Rede, die der König als Antwort auf die  
Ansprache des Bürgermeisters vorlesen wollte.  
Allgemeines Staunen: Die Worte Seiner groß-  
britannischen Majestät bewegten sich auf einen  
gänzlich fernliegenden Gebiet, hatten mit Rathaus-  
weite und Bürgermeistersprache auch nicht das  
geringste zu schaffen. Unter beständiger Heiterkeit  
stellte sich schließlich heraus, daß der Staatssekretär  
sich vergissen und dem König eine für eine andere

Gelegenheit bestimmte Erwiderungsansprache in  
die Hand gedrückt hatte. — Der Fall, so spitzhaft  
er ist, steht doch nicht vereinzelt da:

Herr von Bethmann Hollweg, der preussische  
Ministerpräsident, empfing neulich eine Deputation,  
die sich herausnahm, in ziemlich unerbittlicher  
Weise an die verpöbte Wehrreform zu er-  
innern. Auf die Worte des Sprechers erwiderte  
der vielbeschäftigte Staatsmann: „M. H.! Die  
Bekämpfung der Rotlaufseuche ist von jeher eine  
der vornehmsten Aufgaben der königlichen Staats-  
regierung gewesen. Darum weiß ich mich einig mit  
meinen Ministerkollegen, daß das deutsche Schwein  
— Bombenelement! Da hat mir ja Wahnsinn  
die Rede hingeleitet, die ich im Landwirtschaftsrat  
über das Viehschlingengeh halten wollte!“

Bei der Einweihung des Nonnenklosters  
in Schwarzenhausen sagte der bayrische Kultus-  
minister: „Ich brauche Ihnen wohl nicht zu ver-  
sichern, wie sehr uns die Bekämpfung des Geburten-  
rückganges und der Säuglingssterblichkeit am  
Herzen liegt. Mögen die jungen Erbenbürger,  
die in diesen Huren — Herzklosterkloster!  
Das ist ja die Rede, die ich morgen bei der Ein-  
weihung des Säuglingsheimes in Kladz zu  
halten habe!“

Einem hohen Herrn passierte das Mißgeschick,  
bei der Taufe eines Prinzensohnes mit  
folgender Ansprache loszuliegen: „Möge dieser  
solche Koloß den Ruhm des deutschen Namens  
über alle Meere tragen. Als ein Sinnbild deut-  
scher Kraft soll er hinausdringen in die weite Welt,  
und indem ich nun diese Glorie edelsten Schaum-  
weins an seinem gewaltigen Leibe zerstreutere  
— — —“ Ein vielstimmiger Angestricher der  
verammelten Taufgesellschaft machte den hohen  
Redner verflammen. Der Chef des Zivilkabinetts  
zaufte sich verzweifelt die Haare. Er hatte im  
Drange der Gespräche die Taufe für den neuen  
Panzerkreuzer, die am nächsten Tage fällig war,  
mit der Taufrede für den neugeborenen Prinzen  
verwechselt.

**Franze aus Berlin**

## Unterwerfungs-formular für Gemafregelte

(Entworfen von Herrn Pfarrer Wader)

„Indem die deutsche Zentrumspartei einerseits  
eine streng katholisch-ultramontane, andererseits  
keine konfessionelle Partei ist, indem sie völlig  
unabhängig von der Kirche ist, die sie uneinge-  
schränkt als ihre Oberhaupt anerkennt, indem den  
Bischofen die Politik überhaupt einen Schmarren  
angeht und wir uns jeder seiner politischen Wei-  
sungen bedingungslos zu fügen haben, indem  
ferner einerseits der heilige Vater von den deutschen  
Verhältnissen überhaupt keine Ahnung hat, ander-  
seits unfehlbar ist, indem schließlich zwei mal zwei  
vier bis sechs ist, bereue ich nichts von dem, was  
ich in maßloser Verblendung unbegreiflicherweise  
gesagt, getan und geschrieben habe, halte es voll-  
kommen aufrecht als in einem Anfall von Geistes-  
verwirrung gesehehen, erkläre mich für eine rück-  
gratliche Persönlichkeit und ein armes, verblen-  
detes Geschöpf und unterwerfe mich erhabenen  
Hauptes bedingungslos.“

Das Formular hat die Approbation des  
Bischofs von Como erhalten, wird in der Druckerei  
der Anzeig-Kongregation vervielfältigt und zum  
Preis von fünf Pfennig an deutsche Zentrums-  
politiker abgegeben.

**Karlchen**

## Japan in Sachsen

Ich bummle durch den Vergnügungspark der  
„Bager“ und komme in den sogenannten „Japa-  
nischen Garten“. Pöplich tönt aus einer der  
„Japanischen Villen“ eine durchdringende Stimme:  
„Du, Garline, wenn Du nachher na Schtambul  
gehst, vergiß dich nicht und bring' Zigarettchen mit!“  
„Ja, ihr habt wohl gerne mehr in Japan?“  
„Ne!“  
Garline ging nach Schtambul . . .



**Der Leibzöher**

Karl Arnold

Seidzudage id 's wirklich beee! Unächte Bierchermeister gibt's, falsche Direkter un unächte Nachshunde! Schließlich gloobt merich  
noch mir nicht mehr, daß ich e echter Sachse bin!"





### Medekind-Simson in München

A. Schmidhammer

Na, sie binden ihm die Hände  
Und sie schneiden ihm die Haare,  
Die Philister stieg wieder  
Und sie blasen stolz Fanfare.

Immer ist's das gleiche Schauspiel.  
München sagt sich mit Gefischer:  
„Einzig, wer hier tonsuriert ist,  
Ist vor solcher Haarschur sicher!“

### Das Ende des Staates

In einer Münchner Versammlung gegen die Zensur forderte der Referent Erich Mählam cum grano salis zu einer originellen Zwangsmassregel gegen diese geistige Bevormundung auf: zur Boykottierung des Hofbräuhauses. — Es ist zweifellos, daß dieser Vorschlag erschütternd, wenn auch vorerst nur zwerghell-erschütternd auf die Staatsbehörden gewirkt hat. Ein dauernder Erfolg aber läßt sich nur durch umfassende Proteste gegen den Staat erzielen. So haben denn auch bereits mehrere Schriftsteller angekündigt, daß sie, um die Post zu schädigen, fortan ihren Manuskripten kein Rückporto mehr beilegen werden. Einer hat sogar gedroht, sich nicht mehr pflanzen zu lassen. Der Verein für literarische Jubiläumessen, eine sehr tätige Organisation, hat einstimmig beschlossen, nicht mehr Eisenbahn

zu fahren und ihre Taschenuhren nie mehr nach der Bahnhofsuhr zu richten. Und den Milliarismus ins Herz zu treffen, werden einige besonders Zielbewußte nie mehr zur Paradenstraße erscheinen. Eine Gruppe „Die Dalesbrüder“ hat einen Nihilismus geleistet, prinzipiell in den letzten Monatslagen keine vom Staat gedruckten Hundertmarktscheine bei sich zu tragen. Eine schreckliche, man kann wohl sagen an Nihilismus grenzende Massregel gegen den Staat plant ein Schwabinger Lyriker: er wird fortan auf der Kaufingerstraße links gehen. Wegen dieses Beinamens „Planer“ erhalten. Im gefährlichsten aber gedenken die Kunstakademiker vorzugehen: sie wollen in den Gefährtekreis treten.

Unter diesen Umständen soll sogar Herr von Postart geraten haben, die Zensur doch lieber abzuschaffen.

Karlchen

### Gefälligkeiten

Der Papst blickt auf von dem Poststischen  
Und lächelt stillvergügt und denkt:  
„Der Billy, unser gutes Willchen,  
Er hat mir wieder was geschenkt!“

Was schenk' ich, treu der Eiskette,  
Als Gegengabe Wilhelm-Zwei?  
Ein Denkmal? — Im! Man sagt, er hätte  
Bereits genug von derlei!

Sja, wenn man doch das Rechte wüßte...  
Ich hab's!! Das Gute liegt so nah:  
Ich schenk' ihm eine Lutherbüste!  
Und zweitens — 'ne Enzyklika!

Karlchen





### Rom und das deutsche Zentrum

A. Schmidhammer

„Ist doch was lustiges, so ein Watschen-Aff!“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MOHITZ FERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**

Copyright 18. July 1914 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. Nachdruck verboten.